

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 60451.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 96 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 30 R.-M., auswärt. Anzeigen 30 R.-M., Zeit. Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einpaltige Rollensetze oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnenten-Zahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 33.

Montag, 9. Februar 1931.

79. Jahrgang.

Der Wille zur Arbeit.

Die Ordnungsmehrheit. — Der Brüningsieg. — Heute neuer Kampftag im Reichstag.

Preußen und der Stahlhelm.

Berlin, 9. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Kampf um die Geschäftsordnungsreform wird nun doch erst in der heutigen Vollziehung des Reichstages entbrennen. Man hat am Samstag davon Abstand genommen, die entsprechenden Anträge durchzubringen. Das geschah, weil am Samstag ganz allgemein eine starke Abneigung gegen lange Sitzungen besteht, mit denen man aber unbedingt rechnen muß, wenn die Geschäftsordnungsdebatte erledigt werden soll, hat doch die Opposition angekündigt, daß sie mit allen Mitteln gegen die Reform ankämpfen werde. Nun kann die Opposition durch verschiedene Mittel die Verabschiedung der Geschäftsordnungsreform wohl um Stunden, vielleicht um 1 oder 2 Tage verzögern, aber sie kann die Abstimmung nicht verhindern. Daß nämlich der Wille zur Arbeit vorhanden ist, das haben die Samstagabstimmungen mit aller Klarheit gezeigt.

Die Ordnungsmehrheit trat nämlich schon am Samstag in die Erscheinung, als die Opposition beantragte, über jeden einzelnen Haushaltsposten namentlich abzustimmen, ein Antrag, der praktisch die Verabschiedung des Haushalts unmöglich machen würde. Dieser Antrag wurde mit über 100 Stimmen Mehrheit abgelehnt, was man gewiß als gutes Vorzeichen für den heutigen Kampf betrachten kann. Auch

für die Regierung Brüning bedeuten die Samstagabstimmungen einen vollen Erfolg.

Mit 72 Stimmen Mehrheit wurde das Mißtrauensvotum gegen die Regierung abgelehnt. Damit hat das Kabinett Brüning ungefähr wieder die gleiche Mehrheit wie im Oktober, als es sich zum erstenmal dem neuen Reichstag vorstellte. Damals betrug die Mehrheit 82 Stimmen, ging aber dann bei der Abstimmung Anfang Dezember hinunter auf 38. So zeigt die Abstimmung vom Samstag, daß sich die Position des Kabinetts wieder gefestigt hat. Interessant ist dabei im übrigen, daß bei dieser Abstimmung die Wirtschaftspartei auseinanderfiel. Zehn ihrer Mitglieder enthielten sich der Stimme, fünf stimmten gegen das Mißtrauensvotum, und acht waren überhaupt nicht zur Ab-

stimmung erschienen. Jedenfalls zeigten die Abstimmungsziffern des Samstags, daß die Geschäftsordnungsreform, die den Reichstag arbeitsfähig erhalten soll, durchgeführt werden kann und wird. Nach dem Kampf um die Geschäftsordnung wird

morgen im Reichstag die außenpolitische Aussprache beginnen.

Dr. Curtius wird vor allem über die Genfer Verhandlungen berichten. Er wird dabei keinen Zweifel daran lassen, daß Deutschland, entgegen polnischen Pressestimmen, die die Dinge so darstellten, als ob sich Polen über die Genfer Beschlüsse einfach hinwegsetzen könne, entschlossen ist, mit allen Mitteln die Durchführung dieser Beschlüsse zu erzwingen, um so der deutschen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien den nötigen Schutz zu sichern. Ob der Außenminister auch auf den neuen Reparationsplan des französischen Grafen d'Ormesson eingehen wird, hängt von dem Verlauf der Debatte ab.

In Preußen geht derweilen der Kampf weiter, der durch das Stahlhelm-Volksbegehren eingeleitet worden ist.

Minister Severing hat den Stahlhelm-Volksbegehrensantrag zunächst abgelehnt.

Es ist sicher, daß das formale Recht dabei auf der Seite des Ministers ist. Trotzdem muß man bezweifeln, ob dieser Schritt sehr klug war. Man sollte auch den Schein vermeiden, als ob die Regierung eine Politik kleinlicher Schikane gegenüber dem Stahlhelm betreiben wolle. Selbstverständlich wird der Stahlhelm nun in aller Kürze die verlangten 20 000 Unterschriften aufbringen. Daran kann auch Severing nicht zweifeln, dessen Taktik offenbar auf eine Verzögerung der Stahlhelmaktion hinausläuft. Selbst wenn jedoch in kürzester Zeit die Unterschriften gesammelt sind, so ändert das nichts an der Tatsache, daß die Aussichten für den Volksentscheid sehr skeptisch beurteilt werden müssen. Für den Stahlhelm wird die Aktion äußerst kostspielig werden, zumal die Parteien wenig Reue haben dürften, ihn finanziell zu unterstützen, brauchen sie ihr Geld doch selbst für die Preußenwahlen, die auch ohne Volksentscheid im Frühjahr 1932 stattfinden müssen.

Einigung in der Osthilfefrage.

Ein großer Erfolg des Kabinetts.

Berlin, 9. Febr. Wie wir erfahren, ist es nunmehr gelungen, eine Einigung in der Osthilfefrage herbeizuführen. Das Ostministerium ist sich sowohl mit Preußen als auch mit der Industrie einig geworden, und zwar auf der Basis, daß das Zwangsvermögen anerkannt wird. Die Forderung der Umwandlung wird bei der Bank für Industrieobligationen liegen. Außerdem werden die Rentenbank-Kreditanstalt und die Preußenkasse eingeschaltet, und zwar entsprechend der Menge der Aufbringung, die sich bei der Bank für Industrieobligationen auf 500 Millionen, bei der Rentenbank-Kreditanstalt auf 50 Millionen und bei der Preußenkasse auf 25 Millionen beläuft. Auch in der Frage, ob Arbeitsgemeinschaften von etwa 10 bis 15 Gütern oder Haftungsverbänden geschaffen werden sollen, die große Vorteile umfassen, und bei der Umwandlung für die zweiten Hypotheken dem entsprechen würden, was die Generalbank für die erste Hypothek bedeutet, ist eine Einigung herbeigeführt worden. Man hat ein Kompromiß gefunden, das die Vorteile beider Lösungen in sich vereinigt und gewissermaßen Wirtschaftsverbände von mittlerer Größe schafft. Damit sind auch die Standpunkte von Industrie und Landwirtschaft ausgeglichen.

Am heutigen Montag werden die Formulierungen für diese Einigung in einer Art Redaktionsfassung festgelegt. Am Dienstag und Mittwoch soll in Chefbesprechungen der beteiligten Ressorts der Gehörtenwust fertiggestellt werden, so daß sich dann am Donnerstag das Kabinett mit ihm befassen kann. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß es nunmehr gelingt, das Osthilfeproblem bis Ende der Woche zu erledigen, damit es dann sofort auf den parlamentarischen Weg gebracht werden kann. Angesichts der großen Schwierigkeiten, die gerade dieses Problem in den letzten Tagen und Wochen gemacht hat, steht man in der Lösung einen großen Erfolg des Kabinetts und namentlich des Reichsministers Treppmann.

Volksabstimmung in der Schweiz.

Eine Verfassungsänderung angenommen.

Bern, 8. Febr. Bei der heute in der Schweiz veranstalteten Volksabstimmung wurde eine Verfassungsänderung im Sinne einer Ausdehnung und Verschärfung des Verbotes, Orden, Titel, Pensionen oder Gehälter von ausländischen Regierungen anzunehmen, mit Dreiviertelmehrheit der Volkstimmen und großer Mehrheit der Kantontimmen angenommen.

Tittoni †.

Der Liquidator des Dreibundes.

Rom, 8. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Der frühere Ministerpräsident und Senator Tommaso Tittoni ist am Samstagabend kurz nach 7 Uhr gestorben. Er lag seit einigen Tagen schwer krank darnieder. Schon vor einigen Monaten hatte er einen Schlaganfall erlitten, von dem er sich jedoch wieder erholt.

Tommaso Tittoni, der am 16. November 1855 in Rom geboren wurde, hat — nach einer erfolgreichen parlamentarischen Laufbahn — als Außenminister verschiedener Kabinette in den für das Schicksal des Dreibundes entscheidenden Jahren 1903 bis 1909 mit kurzer Unterbrechung die internationale Politik Italiens geleitet. Er war einer der ausgesprochensten internationalistischen Staatsmänner Italiens. Sein Amtsantritt in dem neugebildeten Kabinett Giolitti im November 1903 erfolgte wenige Wochen, nachdem das italienische Königspaar in Paris einen offiziellen Besuch abgeleistet hatte und neue Gerüchte über eine Lockerung des Dreibundes entstanden waren. Tittoni nahm wiederholt Gelegenheit, sein Festhalten an den Verträgen mit Deutschland und Österreich zu betonen. Auch riefte er gleich zu Beginn seiner Tätigkeit von den irredentistischen Bestrebungen ab, die sich gegen österreichische Gebiete richteten. Aber die Algeiras-Konferenz bestätigte den nach dem Besuch des französischen Präsidenten Loubet in Rom im Jahre 1904 aufs neue entstandenen Eindruck, daß die italienische Politik unter Leitung Tittonis immer mehr ins Fahrwasser Frankreichs und Englands geriet. Der Gegensatz zu Österreich verschärfte sich durch die bosnische Annetionskrise, in der Tittoni den von Österreich und Deutschland abgelehnten Vorschlag einer europäischen Konferenz unterstützte. Sein Wert ist die bald darauf erfolgte Begegnung von Raccagnini (1909), die die italienisch-russische Interessensolidarität unterstrich. Im Jahre 1910 ging Tittoni als Botschafter nach Paris, wo er bis zum Jahre 1916, also bis nach dem Eintritt Italiens in den Krieg, blieb. Im Juni 1919 wurde er im Kabinett Nitti wiederum Außenminister und wirkte als solcher maßgebend an der Ausarbeitung der Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly mit. In den Jahren 1920 bis 1922 führte er regelmäßig die italienischen Delegationen beim Völkerverbund. Später wurde er zum Präsidenten des Senats gewählt. Dieses Amt bekleidete er auch nach dem Sieg des Fasismus bis zum Jahre 1929. Er war danach der erste Präsident der von Mussolini gegründeten Accademia d'Italia.

Industrialisierung und Inflation.

Sowjetrußland und der Fünfjahresplan.

Vor kurzem wurde das Budget der Räteunion von 1931 veröffentlicht. Die Einnahmen werden mit 21,2 Milliarden Rubel, die Ausgaben mit 19,7 Milliarden Rubel berechnet. Da das gesamte Volkseinkommen auf 49 Milliarden Rubel veranschlagt wird, macht das Budget über 42 Prozent aus. Die Sowjetpresse selbst bezeichnet diesen Voranschlag als außergewöhnlich hoch. Außergewöhnlich hoch im Vergleich zu dem Volkseinkommen, das für das Jahr 1931 auch außergewöhnlich hoch geschätzt wurde. Wir nehmen an, daß diese Schätzungen auf Illusionen beruhen, aber für die Russen ist die Steigerung der industriellen Produktion eine Glaubensangelegenheit. Sie erwarten bei der Steigerung der Produktion gegenüber dem vergangenen Jahre einen Zuwachs von 47,6 Prozent, bei der Rohstoffproduktion sogar einen Zuwachs von 52,8 Prozent, bei der Ernte 35,4 Prozent, bei der gesamten elektrotechnischen Produktion 82,5 Prozent, bei der Fabrikation von Traktoren 241,5 Prozent. Wir zweifeln nicht daran, daß man eine Steigerung der Traktorenproduktion auf das Dreieinhalbfache vornehmen und die Verwirklichung dieses Planes mit staatlichen Mitteln erzwingen kann. Bei den anderen Industrien erscheint uns der Optimismus der Russen wenig begründet. Gewiß hat Stalin recht, wenn er kürzlich auf einer Konferenz der Leiter der Industrie in Moskau darauf hinwies, daß Rußland Eisenerz, Kohle, Erdöl, Getreide und Baumwolle reichlicher besitze als irgendein anderes Land. Gewiß stellt, um seinem Gedankengang zu folgen, der Ural eine solche Vereinigung von Naturgütern dar, wie man sie in keinem anderen Lande findet. Zur Steigerung der industriellen Produktion um 45 Prozent — das ist das, was man im Durchschnitt erstrebt — gehört jedoch mehr als die Naturkräfte, gehört Kapital und noch mehr Kapital. Gewiß kann ein Land, in dem die Zwangsarbeit herrscht, seine Arbeitskräfte umgruppieren und die Produktion in der Richtung einer stärkeren Erzeugung von Produktionsmitteln umstellen. Das wird indessen mit einem Ausfall an Konsumgütern erkaufte, denn auch diese Kapitalbildung kann nur durch Sparten vollzogen werden. Da dieses Sparten nicht freiwillig geschieht, besteht die Gefahr einer übermäßigen Beanspruchung und einer Hinfälligkeit der gewaltig gewonnenen Kapitalien immer.

Auch der an Leid gewöhnte Russe wird auf die Dauer mit den Ernährungsrationen nicht auskommen können, die der russische Sozialismus ihm zubilligt. Wir geben zu, daß das Menschenmaterial in Rußland solchen Experimenten eher zugänglich ist als die Westeuropäer. Was für den Russen gilt, gilt schließlich noch mehr für den Chinesen. Es dürfte den Leitern der Sowjetwirtschaft nicht schwer fallen, sich einmal die Erfahrungen ihres großen Vorgängers, des chinesischen Ministers Wang anshih durch den Kopf gehen zu lassen, der unter dem Kaiser Chenkung aus der Sung-Dynastie von 1064 bis 1077 China sozialisierte. Schließlich zwangen sogar die geduldbigen Chinesen ihren Kaiser, den sozialistischen Minister samt seiner Beamenschaft zum Teufel zu jagen und noch heute lebt Wang anshih in der Erinnerung des Volkes unter dem Namen „Der schändliche Minister“. Auch die Geduld der Russen wird ein Ende haben und das Fortschreiten der Sozialisierung der Landwirtschaft dürfte wohl die härteste Geduldssprobe sein, die man ihnen auferlegt. Bis zum 1. Dezember 1930 waren in allen Gebieten der Sowjetunion mehr als 6 Millionen Bauernwirtschaften, das sind 24 Prozent, kollektiviert, in den wichtigsten Getreidegebieten sogar 49 Prozent. Durch die Ausdehnung der Kollektivierung im Jahre 1931 in der Ukraine, dem nördlichen Kaukasus, dem Nieder- und Mittelvolgagebiet, wo sie im Durchschnitt mindestens 80 Prozent der Bauernwirtschaften erfassen soll, hofft man die gesamte Saatfläche auf 140 000 000 Hektar zu bringen, von denen 75 000 000 Hektar auf die sozialisierten „Sektoren“ entfallen sollen. Um diese ganze Entwicklung zu ermöglichen, soll die Gesamtheit der Ausgaben im Bereiche des vergesellschafteten Sektors, umfassend namentlich die Staatsindustrie, den Transport und den sozialisierten Teil der Landwirtschaft, die Höhe von 17 Milliarden Rubel erreichen. Hieraus ergibt sich deutlich, wie der gesamte Staatshaushalt im Zeichen des Fünfjahresplanes steht. Außer der Vermehrung der industriellen Anlagen und Maschinen wird auch eine Steigerung der Produktivität durch eine weitere Ausdehnung der ständigen Arbeitswoche erwartet.

Die Schaffung eines Finanzplanes, der außer dem Budget auch die Mittel der staatlichen Versicherung, der Sparkassen, der Staatsanleihen und der Einzahlungen in die Genossenschaften umfaßt, hängt zweifellos mit der Inflation zusammen, unter der die Sowjetwirtschaft in letzter Zeit leidet. Der Kampf gegen die Inflation

Der Reichsfinanzminister wird die Vorschläge des Städtetages eingehend prüfen. Der Vorstand des Preussischen Städtetages wird seinerseits Gelegenheit nehmen, in den nächsten Tagen die Lage der Städte mit den preussischen Ministern des Innern und der Finanzen zu erörtern.

Brüning vor dem Handwerk.

Der Glaube an sich selbst.

Der Reichskanzler in Münster i. W.

Münster i. W., 8. Febr. Anlässlich einer Kundgebung des westfälisch-lippischen Handwerkerbundes hielt der Reichskanzler Dr. Brüning eine Rede, in der er folgendes ausführte:

Manche Kreise im Volke seien der Überzeugung, daß das, was die Reichsregierung bislang getan und was sie als nächste Maßnahmen angedeutet habe, nicht dasjenige Tempo aufweise, was der Größe der augenblicklichen Not entspreche. Die Kritik sei berechtigt. Die Fehler der letzten zwölf Jahre liegen nicht an einem Tage aus der Welt schaffen, und die Maßnahmen müßten getroffen werden zu einer Zeit, wo sie am härtesten drückten. Aber gerade die größte Not verleihe am stärksten an, um außer gewöhnliche Reformen durchzuführen, und die höchste Not zwinge auch den höchsten Glauben an die eigene Kraft auszubringen. „Glauben Sie nicht“, so sagte der Reichskanzler, „daß die Regierung auch nur im geringsten in der Lage ist, das deutsche Volk in dem Sturm der Berg hinunter aufzufangen allein durch gesetzgeberische Maßnahmen.“

Das einzige, was das deutsche Volk in dieser ver zweifeltesten Stunde retten kann, ist der Glaube an sich selbst und an seine Kraft.

Dieser hängt an in dem Augenblick, in dem das Volk Vertrauen zu seiner Regierung hat. Die frühere schöne Zeit der Reparationen ist vorüber. In ihren Maßnahmen, so fuhr Dr. Brüning fort, „müsse die Regierung parlamentarisch vorgehen.“ Bezüglich der Reparationslasten erklärte der Reichskanzler, niemand werde glauben, daß die Reparationslasten dauernd zu erfüllen seien. Aber anzunehmen, daß sie die einzige Fehlerquelle für die heutigen schweren Verhältnisse seien, treffe nicht zu. Erst müsse im eigenen Innern Ordnung und planmäßige Finanzwirtschaft Platz greifen. Unbedingt notwendig sei, zu einer Vereinfachung der Steuergehalte zu kommen. Wenn der Reichstag den Landwirtschaftsetz und die Osthilfe erledigt habe, habe er genug getan, und es wäre wünschenswert, wenn er nach dieser Arbeit eine größere Pause mache, aber freiwillig. Die Regierung könne dann an die schwierige Frage der Reform einzelner Teile der Sozialversicherung und Wohnungswirtschaft herantreten und diese Gesetze später dem Reichstag unterbreiten. „Ich wünsche“, so schloß der Kanzler,

„daß Sie alle die Freiheit in Ehren halten, daß Sie die Verantwortung schaffen, auf der sich die Freiheit im Innern und nach außen aufbauen kann, daß Sie Ordnung schaffen für jeden Aufstieg.“

Einigkeit in der Verantwortung zwischen Volk und Regierung, Ablehnung jedes sinnlosen Radikalismus, dann ist die Grundlage gelegt, auf der wir weiterbauen können.“

Die Separatistenverhaftungen in der Pfalz.

Unterbundene Mänschaften.

Kaiserslautern, 8. Febr. In der Separatistenangelegenheit ist eine weitere Verhaftung erfolgt, nämlich die des hiesigen Separatisten Hemmer. In der Angelegenheit selbst wird noch bekannt, daß von separatistischer Seite auch versucht worden war, junge Leute aus den verschiedensten Parteien, namentlich auch der Nationalisten, nach Metz zu locken, um dort angeblich in die Wohnung und die Büroräume des verhafteten Separatisten Schlich einzubrechen. Daß hinter dieser Geschichte eine Falle zu vermuten war, ist klar. Dank des raschen Eingreifens der Polizeibehörden konnten neben Verhütung der separatistischen Spionage auch diese Mänschaften unterbunden werden.

Verkehrsrückgang bei der Reichsbahn.

1,8 Milliarden Reisende im vergangenen Jahr.

Berlin, 9. Febr. (Sig. Drahtmeldung.) Nach den nunmehr vorliegenden Betriebsergebnissen wurden von der Reichsbahn im Jahre 1930 insgesamt 685 Millionen Zugkilometer gefahren, von denen 423 Millionen auf den Per-

Die Ziele der Volkspartei.

Dingeldey für Brüning.

Ludwigshafen, 8. Febr. Vor einer aus allen Teilen der Pfalz besuchten Versammlung sprach Sonntagnachmittag der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, und entwickelte in mehr als zweistündiger Rede die Grundlinien der volksparteiilichen Innen- und Außenpolitik. Mit besonderem Nachdruck betonte er, daß die Volkspartei dem Reichskanzler Dr. Brüning ihr Vertrauen nicht zu entziehen gedenke. Im weiteren verwies er auf den Anteil, den Stresemanns zielbewusste Außenpolitik an der Befreiung des bedrückten deutschen Geistes gehabt habe. Aber die französischen Wünsche hinsichtlich des deutschen Westens seien, wie die jüngsten separatistischen Verhaftungen in der Pfalz erwiesen hätten, noch nicht aufgegeben. Und gerade angesichts solcher Bestrebungen sei es Wahnsinn, wenn Deutsche bewaffnet gegen Deutsche den Bürgerkrieg wollten. Die Bedrückung und die dem deutschen Volke zugefügten Lasten seien bis zum letzten angestiegen. Es gebe jetzt nur noch ein Entweder-Oder. Entweder sei man bereit anzuerkennen, daß nur durch eine wirkliche Anwendung und Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker auf dem Boden der Gleichberechtigung und der Lebensmöglichkeiten für alle eine Zusammenarbeit zu wirtschaftlicher und kultureller Förderung der Völker stattfinden, oder aber man laufe bei Fortsetzung der alten Methoden Gefahr, daß im Zentrum Europas das Volk, in dem sich die europäischen Räte am furchtbarsten auswirkten, eines Tages das Opfer eines Ausbruches der Leidenschaft werden werde, was zu einem gewaltigen Brand führen könne, der an unseren Grenzen nicht halt machen werde.

Auf die innenpolitischen Verhältnisse eingehend, erklärte der Redner, es sei das unaußere Verbleib Dr. Brüning, daß er seit Übernahme der Kanzlerschaft mit hoher Beharrlichkeit seine Methoden durchführe, um Reich, Länder und Gemeinden, wie auch die Privatwirtschaft von der verhängnisvollen Einstellung abzubringen, als ob jeder einzelne zu große Ansprüche an den Staat zu stellen berechtigt wäre. Von der Person des derzeitigen Reichskanzlers gehe über die Grenzen Deutschlands hinaus ein Element der Beruhigung und der Besserung des Vertrauensverhältnisses aus.

Für die nächste Zeit kündigte Dr. Dingeldey ein sorgfältig ausgearbeitetes Programm der Deutschen Volkspartei an, das neben den Problemen der Gegenwart (Finanzgesundung, Überwindung der Arbeitslosigkeit, Tributlasten) die Fragen und Wünsche umreißt, die sich die Partei vom künftigen Reiche erhofft.

sonenverkehr entfielen. Die Gesamtzahl der Zugkilometer ist damit um 17 Millionen hinter den Zahlen des Vorjahres zurückgeblieben, ebenso hat sich die Zahl der Wagenachsenkilometer auf 27,4 Milliarden vermindert. Insgesamt wurden nach den vorliegenden Ergebnissen 1,8 Milliarden Personen befördert gegen 1,88 Milliarden im Jahre 1929, was einen Verkehrsrückgang um 7,9 Prozent bedeutet. Die höchsten Verkehrsziffern wiesen die Monate Juni und August auf, während der Hauptferienmonat Juli einen etwas geringeren Verkehr zu verzeichnen hatte. Die schwächste Verkehrsleistung wies, wie üblich, der Februar auf.

General Butler erhält einen Verweis.

Keine Kriegsgerichtsverhandlung.

Washington, 8. Febr. Das Marineamt teilt mit: Das Kriegsgericht, das sich mit den bekannten Äußerungen des Generals Butler über Mussolini zu beschäftigen hatte, hat die Angelegenheit fallen gelassen. Statt dessen wird General Butler ein Verweis erteilt werden. Dieser Verweis wurde gefaßt, nachdem Marinefeldtadt Adams ein Schreiben des Generals erhalten hatte, in dem dieser seine Mitteilungen über Mussolini näher erläuterte.

unserem Bremer Mitarbeiter wird uns geschrieben: „Die neue Linie“ entsteht, wie alle modernen Lustspiele, aus einem dunklen Punkt und gerät just in der gefährlichen Kurve in tangentialer Berührung mit der Schwiegermutter, die diesen unbeabsichtigten Kontakt gern als Kratzquelle für die Scheidung ihrer Tochter vom verhassten Schwiegersohn nehmen möchte. Aber ihr Töchterlein denkt anders. Sie will nichts wissen von Scheidung und will keinen Skandal. Sie geht ihren Weg nach der neuen Linie. Die hübsche Modistin wird mit einigen Kleidern ins Haus geholt, und durch einen gerissenen Kniff dem überalteten Eheherrn präsentiert. Bis dahin ist alles ganz nett, wenn auch nicht immer wahrheitsgemäß, aber nun hört auch die eigene Idee auf, und Samuel muß nach altem Rezept helfen. Es widert sich alles ohne Platteiten und Verheerungen ab, nicht stört und frisch vorüber, aber im großen und ganzen hat man doch das Gefühl, daß es viel Värm um nichts ist. Den Erfolg des Stückes bedingte die Fehlschlag des Schauspielhauses, die Leben und Farbe in dieses Nachschlaurendem brachte. In den führenden Rollen Viktor von Büren, Gertha Urici und Eili Sandrecki. Hans Burgers Regie gab dem Geschehen bewundernswertes Tempo.

* **Neros Villa am Meer entdeckt.** Überreste eines Hauses, die zu der Villa des Nero gehörte, sind während der Ausgrabungen freigelegt worden, die jetzt in der Nähe des Leuchtturms von Ostia an der Küste südlich von Rom vorgenommen werden. Der Bau ist ein sehr verschwenderisch eingerichteter Wohnhaus, dessen älteste Teile nach dem Urteil der Sachverständigen noch der republikanischen Zeit angehören. Die Teile, die der Neronischen Epoche zuzuschreiben sind, werden durch eine besondere Bauart gekennzeichnet, während weitere Anbauten noch im vierten christlichen Jahrhundert gemacht wurden. Grabungen an der linken Seite des Leuchtturms führten zur Aufdeckung eines anderen römischen Bauwerks, wahrscheinlich eines öffentlichen Gebäudes. Die innere Einrichtung, die aus Säulen, Marmorverkleidung und herrlichem Mosaikfußboden besteht, ist sehr reich. Besonders Interesse erregt bei diesen Grabungen auch ein kleiner Raum, der sich auf der Seite der sog. Villa Sarfina befindet und aus dem Felsen herausgehauen ist. In einer Nische dieses Raumes befinden sich stehende Mosaiken, die verschiedene Bilder zeigen, so den Herkules auf einem mit Efeu bewachsenen Felsen sitzend, in der rechten Hand seine Keule, in der linken Hand einen Becher. Links von ihm ist ein schöner gekleideter Genius und rechts ein Eber, der geopfert werden soll. Die An-

Wiesbadener Nachrichten.

Sonne über dem Schnee.

Nun hat sich das Wunder des Schnees aufgetan: Sonnenschein flutet über das neue, unberührte Weiß, Winter-sonnenschein.

Nun schließt die Augen vor so viel Belle, vor so großem, blendendem Licht. Mariaden von Schneekristallen funkeln und glitzern. Die schneeige Fläche ist ein einziges großes perlend durchwirrtes Gewand der Natur. Unendliches Leben zaudert die Sonne in sie hinein. Und jeden Kristall, er sei auch noch so klein, umrankt eine Glorie in den Farben des Regenbogens, in jedem spiegelt sich der Sonnenball wieder. Das Gefühl unendlicher Reinheit und Sauberkeit ersticht mit bewundernder Gewalt aus dem besonnenen Schnee. Und jedes Ding, das die Schneehaut des Winters berührt hat, ist wie unter einem Zauberstab eine Kostbarkeit der Natur, ein Juwel von Gottes Gnaden geworden.

Über der beschneiten weißen Welt hebt sich ein blauer Himmel ab, gleichsam als Krone eines heiteren Tages. Überall, wo sich die Linien der Landschaft und der Dinge mit dem Horizont berühren, erstrahlt das Farbenspiel weiß-blau des Himmels. Aber nicht nur ein Genuss des Schauenden bedeutet der sonnige Wintertag. Vom Sonnenschein auf Schneefeldern geht Gesundheit und Kraft aus, die wie ein Bad den menschlichen Organismus erfrischt und stärkt. Wer kann, möge hinausgehen in die strahlende Natur und dort Erholung und neuen Mut zum Leben zurückgewinnen; vielleicht fällt in seine Seele auch ein Funklein jener Erkenntnis, daß die Welt auch noch schön ist!

Einschulung und Schulpflicht.

Was Eltern, Vormünder usw. davon wissen müssen. — Welche Kinder sind zur Schulpflicht anzumelden. — Welche Ausnahmen sind zugelassen? — Einschulung in Privatschulen.

Im Monat Februar — in sehr vielen deutschen Städten ist der 14. Februar als letzter Termin bestimmt —, haben die Eltern, Pflanzeltern, Vormünder usw. derjenigen Kinder, die am 1. April d. J. zum erstenmal die Schule besuchen müssen, die Pflicht, die ihrer Pflege Anvertrauten zum Schulunterricht im Amtssimmer der in Betracht kommenden Volksschule anzumelden. Die Vorbereitungen dazu müssen möglichst rechtzeitig getroffen werden, da zur Anmeldung vielfach die Vorlegung von Geburtsurkunden gefordert wird. Die Impfscheine sind stets beizubringen, da dadurch eine Kontrolle der vollzogenen Impfung ermöglicht wird. Die frühzeitige Anmeldung schon im Februar, besonders in größeren Städten und für Schulen, die einen größeren Schülerkreis aufweisen, hat den Zweck, die schulärztliche Untersuchung möglichst reibungslos durchführen zu können. Diese Untersuchung hat sich derartig bewährt, daß ihre ordnungsmäßige Erledigung im Interesse der Kinder erforderlich ist. Am 1. April 1931 sind alle diejenigen Kinder schulpflichtig, die spätestens bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben. Sie müssen also in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 geboren sein. Zahlreiche Eltern, deren Kinder nach dem 30. Juni 1925 geboren wurden, trotzdem aber in diesem Jahr bis zum 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, haben den Wunsch, daß ihre Kinder auch schon am 1. April eingeschult werden, damit sie nicht gegenüber den gleichaltrigen Kindern ein Jahr im Rückstand bleiben. In diesem Falle besteht die Möglichkeit, daß die Kinder auf den Antrag der Erziehungsberechtigten, der rechtzeitig zu stellen ist, in die Schule aufgenommen werden. Hierbei muß aber eine besonders sorgfältige ärztliche Untersuchung erfolgen, um festzustellen, ob sie körperlich und geistig den Anforderungen gewachsen sind, die durch die neuen Verhältnisse des Schul-lebens an sie gestellt werden. Abgesehen von aus-ländischen Kindern in deutschen Volksschulen aufgenommen werden. Während für deutsche Kinder der Schulunterricht unentgeltlich ist, müssen die ausländischen Kinder einen monatlichen Beitrag zahlen, falls nicht deutsche Kinder in dem Heimatstaat der Ausländer die gleichen Rechte genießen, wie die einheimischen. Falls ein Kind nach der schulärztlichen Untersuchung als zu schwach für den Schul-besuch erkannt wird, dränge man nicht darauf, die Kinder trotzdem einzuschulen. Zahlreiche Eltern tun dies aus Ehrgeiz oder aus wirtschaftlichen Ursachen, um die Kinder rechtzeitig einem Berufsleben zuführen zu können. Es hat sich aber in den meisten Fällen als verfehlt herausgestellt, denn die Kinder kommen beim Unterricht nicht mit. Sie

riffe der Nische sind mit schön angeordneten gleichförmigen Seemuscheln verziert. Die Mosaiken, denen man hohen künstlerischen Wert zuschreibt, stammen wahrscheinlich aus dem ersten christlichen Jahrhundert.

Bildende Kunst und Musik. „Die Musik“ Monats-schrift, herausgegeben von B. Schuster. 24. Jahrgang. Heft 5 (Februar 1931) bringt u. a. folgende wertvolle Beiträge: „War Goethe musikalisch?“ von C. Voigt; „Was wissen wir von neuer Musik?“ von E. v. Kall; „Köpfe im Profil“: „Albert Schweitzer“ von F. Bajer; „Oskar Seiwitz“ von S. Selig; „Hans Weisbach“ von C. Datzinger; „Art und Aufführungsstil vorläufiger Ein-sichten“ von A. Sondheim; besonders erwähnt sei auch der Aufsatz „Viel oder wenig Proben“, den J. Perl nach einem Gespräch mit Wilhelm Furtwängler mit-teilt, und „Rich. Wagners Skizzen und Entwürfe zur Ring-dichtung“ die M. Fehling aus den Bayreuther Archiven veröffentlicht. Sehr reichhaltig ist „das Musikleben der Gegenwart“ (Opern und Konzerte), behandelt; Kritik über Bücher und Musikalien, Nachrichten aus dem Musikleben usw., fehlen nicht; ebensowenig ein reicher Bilderzettel. (Max Bessels Verlag, Berlin.)

Wissenschaft und Technik. Die Internationale Aus-stellung Moderner Philatelie, „Mophila Hamburg 1931“ (22. bis 30. August in den Ausstellungshallen des Hamburger Zoo) ist sowohl bei der Föderation Internatio-nale de Philatelie, als auch beim Bund Deutscher Phila-telisten-Verbände (im In- und Ausland), E. V., als „In-ternationale Ausstellung“ angemeldet. Im Ehrenaus-schuß der „Mophila“ sind alle maßgebenden deutschen Spitzen-organisationen durch ihre Vorsitzenden vertreten, ebenso die bekannten deutschen Vereine. Alle maßgebenden Organi-sationen des Auslandes sind ebenfalls zum Eintritt aufge-fordert worden. Eine vollständige Liste des Ehrenaus-schusses ist in der ersten Werbeschrift, die vom Sekretariat, Hamburg 39, Sterichstraße 42, kostenfrei verschickt wird, ver-öffentlicht. — Die philologische Fakultät der Universität Tübingen hat Professor Frederik Bööt in Stockholm in Anerkennung seiner allgemeinen wissenschaftlichen und schriftstellerischen Verdienste, besonders seiner hervorragenden Kenntnis der deutschen Literatur, seines verständnis-vollen Eintretens für das Deutschtum und seiner klaren Einsicht in deutsche politische Zustände zum Ehrendoktor er-nannt. Bööt hat als Mitglied der Schwedischen Akademie über die Verteilung des literarischen Nobelpreises mitzu-entscheiden.

* **Paul Frank und Ludwig Hirschfeld:** „Die neue Linie“. (Aufführung im Bremer Schauspielhaus.) Von

verlieren also trotzdem Zeit und bleiben stets schwächlich, während sie nach der in einem Ruhejahr erfolgten Kräftigung gute und gesunde Schüler wären. Durch das Gehen über die Grundschulen und Aufhebung der Vorkursen sind alle Kinder verpflichtet, die Volksschulen zu besuchen. Früher konnte der Unterricht auch privatim erfolgen. Auch heute haben viele Eltern den Wunsch, ihren Kindern Privatunterricht geben zu lassen, um dadurch den Besuch der Grundschulen zu vermeiden. Wenn besondere Ursachen dazu vorliegen, kann auch heute der Privatunterricht — allerdings nur als besondere Ausnahme — zugelassen werden. In diesem Falle müssen die Eltern oder Erziehungsberechtigten an den Rektor der betreffenden Schule einen entsprechenden Antrag richten, über den dann je nach Lage der Dinge entschieden wird. Falls gesundheitliche Gründe angegeben werden, ist erforderlich, dass das Urteil des Schularztes maßgebend ist. Es ist jedenfalls dafür gesorgt, dass Härten vermieden werden. Schließlich kommt noch der Fall in Betracht, dass Eltern derjenigen Kinder, die am 1. April schulpflichtig werden, den Wunsch haben, die Kinder noch auf ein Jahr zurückzustellen, da sie der Ansicht sind, dass die Kinder noch zu schwach sind. Anträge in dieser Beziehung werden amtlich und ärztlich geprüft. Die Entscheidung darüber hängt von den Ergebnissen der Untersuchung ab.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 4. Februar berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 113,7 gegenüber der Vorwoche (113,9) um 0,2 v. H. zurückgegangen.

— **Keine Stadtverordnetenversammlung am Freitag.** Am Freitag, 13. Februar, findet eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung nicht statt.

— **Der ehemalige Wiesbadener Regierungspräsident Wilhelm von Meißner,** der jetzt in Bad Domburg wohnt, hat auf Wunsch des Vorstandes der Deutschen Liga für den Völkerverbund sich im Sekretariat des Weltverbandes in Genf zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Er wird dort eine deutsche Abteilung einrichten, die dazu bestimmt sein soll, die Verbindung zwischen dem Sekretariat des Weltbundes und der Deutschen Liga herzustellen.

— **Rüchener-Jungung Wiesbaden.** Die von Angehörigen des Rüchener-Handwerks neu gegründete Jungung hielt am Dienstag, 6. Februar, im Restaurant „Grings“ hier, ihre erste Jungungs-Versammlung ab, zu welcher der größte Teil der Wiesbadener selbständigen Rüchener erschienen war. Der Vorstand der Jungung wurde einstimmig wie folgt gewählt: Herr Karl Schenk, 1. Vorsitzender; Herr Adolf Schäfer, 2. Vorsitzender; Herr Wilhelm Kahl, Schriftführer; Herr Otto Dömpke, Kassierer; als Beisitzer wurden die Herren Kurt Heber und Wilhelm Schrey gewählt; als Kassenprüfer die Herren Franz Unger und Heinrich Walter. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Gewerbeverein und dem Stadtverband für Handwerk und Gewerbe geschlossen beizutreten. Als Vertreter der Jungung im Stadtverband wurde Herr Wilhelm Kahl und als dessen Stellvertreter Herr Kurt Heber gewählt. Zur außergerichtlichen Schlichtung von Streitfällen wurde eine Sachverständigen-Kommission, bestehend aus den Herren Adolf Schäfer, Robert Wintelsbach, Otto Dömpke und Heinrich Fuhs gewählt. Außerdem wurde noch eine Lohnkommission und eine Reklamekommission gebildet, welchen die Herren Karl Schenk, Heinrich Stein, Robert Wintelsbach und Karl Bach angehören. Die Jungungs-Versammlungen finden jeden ersten Freitag jeden Monats im Restaurant „Grings“ statt.

— **Um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit.** Die von der Volkshochschule ins Leben gerufene Vortragsreihe für Erwerbslose im Anschluss an den Rundfunk wurde Samstagabend 8 Uhr im Eingangs der Schule an der Bleichstraße unter Leitung von Stadtrat Maas fortgesetzt. Zunächst kamen mehrere musikalische Stücke durch das Radio zu Gehör. Dann leitete Stadtrat Maas zur Aufgabe der beachtlichen Vorträge mit erläuternden Worten über. Anschließend hielt Herr A. Krenz, Leiter der Rechtsabteilung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, ein höchst interessantes Vortrag über sein seit fast 8 Jahren erkranktes Problem der Beseitigung der Arbeitslosigkeit, indem er die drei Fragen: Wie können die Finanzen der Reichsanstalt und der Wohlfahrtsämter geordnet, wie kann der Arbeitslosigkeit geküert und das gesamte Wirtschaftsleben angeordnet werden? Der Vortragende will u. a. die drei Gruppen der Erwerbslosen, wie sie nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz bestehen, die richtigen Erwerbslosen, die Kriegen- und Wohlfahrts-erwerbslosen zusammengefasst wissen. Er erstrebt für die Städte und Gemeinden eine Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit. Der Erwerbslosenbeitrag soll nach ihm auf 4½ Prozent gesetzt werden. Daneben hält er eine Notjahrsabgabe für richtig, die nach sozialen Gesichtspunkten zu staffeln wäre. Durch diese dreifache Fundamentierung (Erwerbslosenbeiträge, Versicherungsbeiträge von Städten und Gemeinden, Notjahrsabgabe), soll die Versicherungsanstalt saniert werden können, so dass die Staatszuschüsse wegfallen. Die Steuerung der Arbeitslosigkeit hätte durch Arbeitsbeschaffung seitens der Gemeindeverwaltungen, Besitzverbände und Kreise zu geschehen. Arbeit sei reichlich vorhanden. Die Arbeitsämter sollen dem Bedarf entsprechend mitwirken. Der Redner fordert für diesen Weg eine Arbeitsbeschaffungsabgabe von 1 Prozent, wie bei der Notjahrsabgabe. Auch der Kreditweg durch die neugebildete deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Berlin könnte in Anspruch genommen werden. Ihr sollen die Einkommensteuerverträge, die die Erwerbslosbeschäftigten bezahlen, zufließen. Andernfalls wäre auch eine direkte Vergütung der Gemeinden ins Auge zu fassen. Die Materialbeschaffung soll durch Verwendung der Hausinspektoren, die seitens der Erwerbslosbeschäftigten aufgebracht wird, ermöglicht werden. Der Redner erwartet auf diese Weise eine natürliche, nicht eine künstliche Belebung des Wirtschaftsmarktes. In die Darlegungen des Redners schloss sich eine Aussprache, die zeitweilig durch kommunistische Abwege in die Politik hinüberging, daneben Fragen des heutigen Wirtschaftslebens, wie Kapitalmangel, Kaufkraft der Massen, Verabschönerung der Arbeitszeit u. a. umfasste. Wenn sich auch über den Lösungsweg des Herrn Krenz keine feste Meinung bei der Schwierigkeit des Problems bilden ließ, so wurde doch der tiefe Ernst seines Willens voll anerkannt.

— **Die weiblichen Angestellten zur Rationalisierung in den Betrieben.** In einer vom Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten (WBV) am 15. Januar veranstalteten Rundbesprechung sind folgende Punkte einstimmig angenommen worden: Die schlechte Wirtschaftslage und die Rationalisierung haben gleichzeitig nachteilig auf die Beschäftigung der Angestellten, auf ihr Einkommen und ihren Gesundheitszustand gewirkt. Die Intensivierung im Geschäftsgang hat vielfach ein übersteigertes Tempo, vorzeitige Leistungsminderungen, scharfe Kontrollen, gebracht, die als unbillige Zumutungen anzusehen sind und Gesundheitsbeschädigungen zur Folge haben. Auf die Dauer wird mit überhöhter Rationalisierung und Mechanisierung der wirt-

schastliche Erfolge gefährdet. Die Leistungsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit der Angestellten kommen durch diese Entlastung, wo der Überblick über ein größeres Arbeitsgebiet und die Zubilligung eigener Verantwortung gegeben sind. Soziale, berufspolitische und wirtschaftliche Gründe sprechen demnach gegen Einführung von Akkordarbeit und Prämien-Systemen für die Angestellten. Büromaschinen werden am erfolgreichsten und ohne Schädigung der Gesundheit eingesetzt, wenn sie als wirkliche Hilfe und Entlastung in der entsprechenden Abteilung nach Bedarf, aber nicht ständig benötigt werden. (Buchhaltung, Rechnungsabteilung). Die Zusammenstellung vieler Maschinen in einem Raum ist der Gesundheit abträglich, ebenso die Beschäftigung an der Maschine für den ganzen Arbeitstag. Eine tägliche Beschäftigung von 4–5 Stunden an der Maschine sollte nicht überschritten werden. Beispiel zeigen, dass ein Arbeitswechsel auch dort durchführbar ist, wo nach der Eigenart des Betriebes Maschinen ständig laufen müssen (z. B. Holzerlösmaschinen). Für die Arbeitsräume ist mehr Bedarf auf gutes Licht, freundlichen Eindruck der Räume und Einrichtung, zweckmäßige Stühle zu nehmen. Von den Maschinenfabriken ist zu wünschen, dass auf Verminderung der Geräusche beim Bau von Maschinen besondere Sorgfalt verwendet wird. Es ist für die Berufsentwicklung der Frau nachteilig, wenn sie in kaufmännischen Betrieben vorwiegend in mechanischer Tätigkeit gezwungen wird. Mit besonderer Befürchtung ist zu beobachten, dass Jugendliche ohne allgemeine Berufsausbildung für Maschinen angelernt werden. Diesen Jugendlichen werden auf diese Weise weder Ausbildung noch späteres Fortkommen ermöglicht. Die gesundheitliche Nachteile einseitiger anstrengender Beschäftigung schädigen die in der Entwicklung stehenden Mädchen besonders, auch für ihr späteres Leben. Die starke Anspannung im Beruf sollte besser als bisher durch Arbeitspausen und längeren Urlaub ausgeglichen werden. Die Bezahlung von Männern und Frauen soll die gleiche sein, denn es werden gleiche Anforderungen gestellt.

— **Die Klassen-Mission (Allgemeiner Protestantischer Missionsverein),** Ortsverein Wiesbaden, hielt Samstag und Sonntag ihr Jahresfest ab. Am Samstagabend 8 Uhr fand im Lutherhaus ein überaus stark besuchter Teeknabend statt, den der Vorsitzende, Pfarrer Dr. Michel, mit herzlichen Begrüßungsworten einleitete. Dann sang Fräulein Krenz mit wohlklingendem Sopran, (am Klavier Herr Herber), ein Lied von Händel und Ebert. Den einstündigen Vortrag über „Nationalismus, Sozialismus und Christentum in Japan“ hielt der lange als Schulmann dort tätig gewesene Studienrat Bohner. Der Redner wies im Gegensatz zu den langwierigen Kämpfen Chinas um die nationale Einheit auf Japans frühe Einheit hin, die es in seinem eigenständigen Völkertum aus Europa in sich schließt. Die christlichen Kirchen haben sich wohl zu starken sozialen Reformen bekannt, aber den Sozialismus selbst abgelehnt. Der Redner zeigte später noch die volle Ausprägung eines japanischen Pilgers, mit der die Wallfahrt durch die große Pilgerstraße von Sifoku aus geführt wird. Das Schlusswort sprach Pfarrer Mulot, der auch Sonntagvormittag 10 Uhr in der Kirchengasse den Missionsgottesdienst hielt. Einen hochinteressanten Lichtbildvortrag: „Die erste Pilgerfahrt eines Europäers zu den höchsten Heiligtümern des Buddhismus“ hielt Sonntagmittag 5 Uhr in der Kirchengasse nochmals Studienrat Bohner. Die auf Selbstbesinnung beruhende, durch eigene photographische Aufnahmen des Redners vorzüglich veranschaulichte Schilderung der Wallfahrt über die 88 Tempel der Insel Sifoku mit ihren Einblenden in das Wesen der buddhistischen Religion, die wunderbaren Landschaften des Landes und die üppige Vegetation fanden gespannteste Aufmerksamkeit.

— **Die Christliche Chörevereinigung,** die unter der rührenden Leitung von Rektor Lohst, veranstaltete am Sonntagabend 8½ Uhr in der Bergkirche ein geistliches Konzert als musikalische Abendfeier mit gut gewählter Vortragsfolge. Die Chörevereinigung selbst sang acht Chöre von Lohst, Ph. Em. Bach, G. W. Brand, Rahmann und Böhm in vollem Gleichklang und guter Hingabe. Organist Müller begleitete auf der Orgel nicht nur mit sorglich leitendem Geschick, sondern bot auch in den selbständigen Orgelvorträgen anerkanntenswerte Leistungen. Als Sopranistin wirkte Fräulein Elmarie Krenz hervorragend mit. Die Ansprache, der Gedankenfolge der Chöre angelehnt, vom Loblied Gottes in jubelnder Freude wie in stiller Vertiefung und Beugung hielt Pfarrer Dr. Bömel. Die Beteiligung war gut, der Eindruck für den veranstaltenden Chor ein neuer Erfolg.

— **Die Kameradschaftliche Vereinigung des ehemaligen 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Drantsen)** in Wiesbaden hielt im Vespereim am Luisenplatz ihr erste diesjährige Hauptversammlung ab. Unter den Gästen sah man General Wehrle, der, gleichfalls Artillerist im Kriege an der Dardanellen-Front eine größere Gruppe leichter und schwerer Artillerie geführt hat. Nach Erledigung innerer Angelegenheiten nahm der Vorsitzende Studienrat Kaiser das Wort zur Fortsetzung seiner Vortragsreihe über den Zusammenbruch Brandenburg-Preußens 1806–07, indem er diesmal die auswärtige Politik Preußens in der Zeit von 1804–1806 darlegte. Ausgehend von dem Frieden von Tilsit (1807) zwischen Frankreich und England zeigte der Vortragende, dass dieser nur die Bedeutung eines Waffenstillstandes haben konnte. Frankreich setzte die Eroberungspolitik im Frieden in Europa fort und schaffte durch seinen Druck auf die deutschen Mittel- und Kleinstaaten jenes „Dritte Deutschland“, mit dessen Beherrschung die Vorherrschaft Frankreichs in Mitteleuropa begründet ist. Der Wiederausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland im Mai des Jahres 1803 bedeutet den Beginn jenes denkwürdigen Entscheidungskampfes, der 1815 mit dem Siege Napoleons endete und damit seine Weltmachtstellung begründete hat. Von großem Interesse ist, dass die „Kriegsschuldfrage“ mit Feststellung der Verantwortlichkeit am Wiederausbruch schon zu Lebzeiten Napoleons wieder aufgegriffen wird. Aus dem Hintergrund dieser weltpolitischen Auseinandersetzungen zeigte nunmehr der Vortragende das Bild der preussischen Politik. Die Besetzung Hannovers durch Napoleon im Mai 1803, die ein Bruch des Friedens von Basel (1795) bedeutet, zwang Preußen zur Stellungnahme. Aber in der Hoffnung auf Machterweiterung mit friedlichen Mitteln blieb es neutral, auch dann, als es im Jahre 1805 sich zwischen Frankreich und die Dritte Koalition von England, Österreich und Russland gestellt sieht. Erst die Verletzung der Neutralität durch den französischen General Bernadotte beim Durchzug durch das preussische Ansbach führte Russland und Preußen zusammen. Im Potsdamer Vertrag (3. 11. 05) — symbolisch verkörpert in dem Gelöbnis enger Freundschaft der beiden Herrscher am Sarajevo-Friedensfest — verpflichtete Preußen eine bewaffnete Vermittlung zwischen Frankreich und den Mächten der Dritten Koalition. Aber der damit beauftragte Graf Saurwig lässt sich von dem

heerischen Napoleon 13 Tage nach der Schlacht von Austerlitz (2. 12. 1805) den Vertrag von Schönbrunn aufzwingen, der Preußen gegen territoriale Abtretungen am Rhein und Main Hannover aufzwingt, dafür aber die Preisgabe Russlands und Österreichs fordert. Die Ablehnung der Ratifikation dieses Vertrages durch den preussischen König führt zu neuen Verhandlungen, deren Ergebnis der Pariser Vertrag vom 15. 2. 1806 ist. Seine Bedingungen sind noch ungünstiger und demütigender als die des Vertrages von Schönbrunn. Mit dem Verlust seiner politischen Freiheit hat Preußen seine Bündnisfähigkeit und damit seine politische Ehre verloren. Als es im Sommer des Jahres 1806, Napoleons Doppelspiel erkennend, mobil macht, gegen den Rheinbund protestiert, das Zurückziehen der französischen Truppen vom Main und Freiheit bei der Bildung des Norddeutschen Bundes durch ein Ultimatum fordert, steht es allein, und allein muß es jetzt in den Krieg ziehen. Freiberr von Stein greift den Verfall des politischen Systems Preußens, der verantwortungslosen Kabinettsregierung jener Zeit, die Schuld und fordert noch vor dem Ausbruch des Krieges in einer Denkschrift die Bildung eines preussischen Ministerrats mit verantwortlichen Fachministern. Diese monumentale Rundgebung bildet zusammen mit der Kassauer Denkschrift die geistigen Grundlagen für den Neubau des preussischen Staates. Der Vortrag hinterließ bei allen Zuhörern tiefen Eindruck, besonders da die Parallelen mit der Jetztzeit noch klarer hervortraten, als bei dem ersten Teil der Vortragsreihe. — Anschließend fand noch ein kameradschaftliches Beisammensein statt unter Mitwirkung der Kapelle Feisthörn, das die Teilnehmer bei den Klängen alter Lieder und Märsche noch lange zusammenhielt.

— **Die Ortsgruppe Groh-Wiesbaden des Bundes ehemaliger 88er** befasste sich in der letzten Monatsversammlung mit Rücksicht auf die bevorstehende Entscheidung mit der Platzfrage für das Ehrenmal der Gefallenen. Nach einem Beschluss der Bundes-Hauptversammlung vom 15. April 1928, der in Athen i. W. gefasst wurde, zu einer Zeit, als es dem besetzten Gebiet unmöglich war, zu dieser wichtigen Angelegenheit Stellung zu nehmen, soll das Ehrenmal nach Mainz kommen. Wenn auch im allgemeinen gegen einen solchen Beschluss zunächst nichts einzuwenden war, so muß doch die jetzige Abstimmung über die Platzfrage im Mainzer Stadtparlament das Bestreben aller Mitkämpfer hervorgerufen. Nach dem vorliegenden Material waren bei der ersten Abstimmung 30 Stadtverordnete für und 30 gegen eine Zuteilung des Platzes. Als das Resultat nicht befriedigte, stimmte man noch einmal ab und das endgültige Resultat 28:32 lautete. Ein recht befriedigendes Resultat, nicht nur für die noch Lebenden, sondern auch für die gefallenen Kameraden. Unter diesen Umständen darf es kein weiteres Verhandeln mehr mit Mainz geben, es ist vielmehr Ehrensache aller Vertreter, die demnächst zur Bundes-Hauptversammlung nach Sinn gehen, dafür einzutreten, daß der Beschluss vom 15. 4. 1928 aufgehoben und Wiesbaden für die Aufstellung des Ehrenmals bestimmt wird. Die Stadt Wiesbaden, als ehemal. Garnisonstadt der 88er hat bereits die schönsten Flecken der Kurstadt zur Verfügung gestellt und sich außerdem zur weitgehenden Unterstützung zur Ausführung des Planes bereit erklärt. Dieses Anerbieten werden sicherlich alle Kameraden auf das Beste begrüßen.

— **Zweiter Karnevalsmaschinenball.** Den Mittelpunkt der zahlreichen karnevalistischen Veranstaltungen, die am Samstag stattfanden, bildete der zweite Karnevalsmaschinenball. Der zunächst noch etwas schlichtere Anfang acht Tage vorher hatte den Mut zur Feier des Karnevals erheblich gehoben. Das volle Haus am Samstag und das fröhliche Maskentreiben in den festlich geschmückten Räumen erbrachte wieder den Beweis dafür, daß die Zahl der Getreuen des nartigen Prinzen wächst, je mehr man sich dem Höhepunkt seines Regimes, das diesmal nur sehr kurz ist, nähert. Durch die große Halle stuteten gruppen- und paarweise die in eleganter oder origineller Verkleidung erschienenen Masken, die dem fröhlichen Bilde lustiger Karnevalsausgelassenheit die farbenfrohe Note gaben. Aus der Fülle der kostümierten tauchte gelegentlich das dem Original verblühend ähnlich nachgebildete lustige Paar „Pat und Patachon“ auf. Bei den Damen sind langgestrichelte Beine noch immer sehr gefragt. Das lange Kleid ist auf das Maskenkostüm nur ganz vereinzelt übertragen worden. Sehr elegant wirkte eine „echte“ Japanerin. Das Parkett des großen Saales war ständig überfüllt von tausenden Paaren, für deren Beschäftigung zwei Tanzkapellen unermüdlich und abwechslungsreich Sorge trugen. Auch der kleine Saal war zu Zeiten überfüllt. Bei solch großen Gelegenheiten sollte man sich hier aber nicht auf die Übertragung der Musik vom großen Saale beschränken, sondern eine weitere Tanzkapelle beschäftigen. An Musikern dürfte selbst in dieser Zeit kein Mangel sein. Sehr lustig war es wieder im Keller, in dem eine Schrammellapelle für Stimmung sorgte, soweit das noch notwendig war. Auch in den übrigen Festräumen waren die Gäste bei fröhlichster Laune. Erst spät, oder vielmehr früh trennte man sich, um sich in den verschiedenen Cafés der Stadt zu einer karnevalistischen Nachfeier wieder zusammenzufinden.

— **Fachingsveranstaltung der Reitergruppe Wiesbaden.** Die im Zeichen des Fachings stehende Veranstaltung der RGV im hiesigen Latzerhof am vergangenen Samstag, „Vorstellung im Zirkus Pleiti“ hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Sitz- und Stehplätze waren wie in einem richtigen Zirkus rings um die Manege aufgebaut. Überhaupt war das aus 18 der verschiedensten Vorführungen bestehende Programm in der Aufmerksamkeit eines Zirkusprogrammes mit all seinem vielen Drum und Dran zusammengefaßt. Vom Zirkusdirektor, den Stallmeistern, Kunstreitern, Akrobaten, Tierbändigern, Ringkämpfern, Tänzern, Clowns bis zum wachstümlichen selbstverständlichen August war alles vertreten. Die Mitglieder der RGV fanden sich meisther bei ihren oft recht schwierigen Rollen zurecht. Gleich am Anfang der Vorstellung, die mit einer Parade der edelsten Pferde des Marstalles begann, herrschte eine ausgezeichnete Stimmung. Es war dies besonders dem Anjaer zu verdanken, der auf humorvolle Weise die Verbindung zwischen dem Publikum und den Pseudokünstlern herzustellen verstand. Oft wurden die Vorführungen von dem lauten Beifall der Zuschauer unterbrochen. Die von 8 Oberstallmeistern gerittene Geisterquadriga fand besondere Anerkennung. Die Manege wurde während dieser Vorstellung vollständig verdunkelt und spendete eine an den Köpfen der Pferde angebrachte magische Beleuchtung — zum Reiten der schwierigen Figuren notwendig Licht — Es war spät, als der „Zirkus Pleiti“ seine Pforten schloß und gleich darauf den Zirkus abbrach.

— **Im Vergnügungspalast** findet ein kurzes Gastspiel von „Stops“ Laubhühner und buntes Brett, statt, das eine verblühende Bieleitigkeit der Darbietungen aufweist. Das reichhaltige Programm umfaßt Einzel- und Ensemble-Vorträge musikalischen und rezitatoren, meist aber humoristischen Inhalts und steigert sich bis zur Barocke, die in flatter Szenenfolge eine lustige Handlung wiedergibt. Direktor Stops ist nicht nur die Stütze des Männerquartetts, sondern auch ein vorzüglicher Charakterkomiker. Stops, der der Tenor, gleichzeitig ein guter Humorist, R. Löffel, der Kapell-

Wo bleibt die gepriesene Menschlichkeit
Und Deutschlands Lebensrechte?
Nur blinder Wahn und Geschäftigkeit

Nacht ein Volk zum ewigen Knechte.
 Zwar Sit und Stimme im Völkerbund
 Bewahrt uns vor manchen Tüden,
 Doch machen sich immer die anderen gesund,
 Und leider auf unserm Rücken."

Den wieder auflodernden Loslösungsbestrebungen zielte die deutsche Nation zu: "Wie immer auch das Geschick sich wagt, der Rhein wird unser bleiben." Den radikalen Parteien schrieb er ins Stammbuch: "So mancher, der heute die Jugend umwirbt, der braucht selbst erst Erziehung".

Zwei Dienstmänner unterhielten sich dann eingehend über die Zustände in Mainz und im Reich. Auch die Bittentende von Gotttron iun. gründete ungemein, sie lautete u. a.: "Separatisten, ein Fremdwort wars, — für echte deutsche Männer, — ein Werkseus welcher Politik, — und würdige seinem Gönner." An die Polen waren folgende Verse gerichtet: "Du böser Nachbar, sei nur froh, daß es uns geht so trübsalig, — wär unser Militär noch da, dann wärst du nicht so dachig." Zum Schluss hörte man: "Im Westen hat man schon gemant, — der Druck wär jetzt gewesen, — doch hat's des Reiches milde Hand, — mit Steuern ausgeglichen."

Und so gina es Schlag auf Schlag weiter mit echt rheinischem Wit und Mainzer Schlagfertigkeit. Der Handwerksburche unter den deutschen Städten sei Mainz: arm, aber immer fidel. — Telegramme aus allen Teilen Deutschlands, aus New York und von jenseits des Korridors brachten den frohen Widerhall, und die Karrhallsenschar hatte wieder einmal aus eigenem Erleben erfahren, daß Mainz auch in schwerster Zeit seine Gastmahlstradition hochhalten versteht.

Westdeutscher Handwerkstammertag.

Am 5. Februar 1931 traten unter Vorsitz von Kammerpräsident Heder, Düsseldorf, die Vertreter sämtlicher Handwerkskammern Westdeutschlands im Rathausaal zu Kassel zu einer wichtigen Tagung zusammen. Der kürzlich neugewählte Präsident des Deutschen Kammertags, Pflugmacher, Magdeburg, war mit den beiden Generalsekretären Dr. Neusch und Dr. Herrmann, Berlin, erschienen. Er betonte, daß er als Präsident des Deutschen Kammertags Wert darauf lege, mit den regionalen Kammertagen in enger Verbindung zu arbeiten. Gegenstand der Tagesordnung waren die wichtigsten aktuellen Fragen des deutschen Handwerks und der deutschen Wirtschaft. Den Geschäftsbericht erstattete Kammersekretär Dr. Peters, Düsseldorf. Letztere Kammer wurde auch als Vorort des Westdeutschen Kammertags gewählt. Mit dem Handelsministerium steht die Geschäftsleitung noch in Verhandlungen wegen Ausweisungen der Handwerksrolle, insbesondere die Eintragung von Handwerksbetrieben ins Handelsregister. Die ministerielle Genehmigung des vom Westdeutschen Kammertag beschlossenen einheitlichen Lehrvertrags steht bevor. Beschlüsse der Tagung von Praktikern zu den Vorbereitungen zur Gewerbelehre, Laufbahn, sind Richtlinien mit dem zuständigen Ministerialbeamten vereinbart. Ebenso haben die örtlichen Kammern am Sitz der berufspädagogischen Akademien die Verbindung mit deren Direktoren aufgenommen, so daß die befürchtete Zurückdrängung des Handwerks vermieden sein dürfte. Die Tagung der Handwerkerbewegung gewinnt im Gebiet des Westdeutschen Kammertags ständig an Bedeutung. Der Westdeutsche Kammertag spricht sich erneut für Aufhebung der überhöhten Übergangsbestimmungen der Gewerbeordnung betreffend nachträgliche Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen aus. Eine Reihe von Spezialvereinen des Handwerks hat Anträge auf Anerkennung als selbstständiges Handwerk gestellt, so z. B. die Automobilreparateure, die Radierer, Schildermaler usw. Zur Entscheidung über die Frage trat der Unterausschuß des gemeinsamen Ausschusses für Berufsstandspolitik des Deutschen Handwerks- und Gewerbeverbandes und des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks in Berlin zusammen. Über den Verlauf dieser Besprechung berichtet Präsident von Engelskirchen, Aachen. Die Anerkennung des Kraftfahrzeugreparaturgewerbes wird den regionalen Kammertagen überlassen. Die Anerkennung des Gewerbes der Firmen- und Kettenschneiderhersteller wird empfohlen, ebenso die Anerkennung des Radierergewerbes als selbstständiges Handwerk. Die verschiedenen Ausschüsse des Deutschen Kammertags werden nach Vorschlag der Geschäftsleitung neu besetzt. Der Westdeutsche Kammertag spricht sich mit Energie für die von den Spitzenorganisationen, Kammertag und Reichsverband des Deutschen Handwerks beschlossene Durchführung der Reichs-Handwerkswoche (unter Protektorat des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, als Ehrenmeister des Deutschen Handwerks) aus. Diese Veranstaltung soll dazu beitragen, die volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks in der Öffentlichkeit zu betonen und werbend dem Handwerk Freunde und Auftraggeber zu gewinnen.

Winzergenossenschaften und genossenschaftlicher Absatz deutscher Weine.

Die Zahl der Winzergenossenschaften betrug Ende 1930 371, von welchen 312 dem Reichsverbande angeschlossen sind. Die wirtschaftliche Notlage machte sich im Winterstande im abgelaufenen Jahre besonders stark bemerkbar. Aber einen kleinen Trost brachte das Jahr, der 1929er Jahrgang ist ein schöner Wein geworden, der gern begehrt wird. Der 1930er Herbst war quantitativ gut. Es war eine der größten Weinernten seit 1827, während z. B. das Ergebnis der Weinernte in Frankreich 1930 um rund 14 Millionen Hektoliter niedriger als dasjenige von 1929 gewesen. Auch in der Qualität war die Ernte 1930 befriedigend. Das wichtigste wirtschaftspolitische Ereignis ist indessen die Verabschiedung des Weingesetzes, die das Jahr 1930 brachte. Das Gesetz hat in den wichtigsten Bestimmungen die Interessen von Weinbau und Winzergenossenschaften berücksichtigt, so daß von ihm für den deutschen Weinbau und den Winterstand günstige Auswirkungen zu erhoffen sind. — Zur Hebung des genossenschaftlichen Absatzes deutscher Weine wurden im abgelaufenen Jahre eine Anzahl Weinabsatzzentralen errichtet, nämlich je eine in Koblenz, Köln und Ludwigshafen, die, um neue Verwertungsmöglichkeiten zu erschließen, ein teilweise sehr vielfältiges Aufgabenprogramm aufgestellt haben, so, außerdem direkten Absatz, die treuhänderische Lagerung von Winzergenossenschaftsweinen, Errichtung von Zentralkellern, die Typisierung von Weinen und dergleichen. Es ist zu wünschen, daß diese Maßnahmen für den deutschen Winterstand den Beginn eines Aufschwungs bedeuten möchten.



Der „Kollig“ bei Dorch a. Rh. wird abgetragen.

Dieser Berg, der eine ständige große Gefahr für die an seinem Fuße wohnenden Bewohner bildet und bereits vor einigen Jahren durch Absturz bedeutender Felsmassen zu einer Katastrophe führte, soll, wie bereits mitgeteilt, jetzt abgetragen werden. Der Berg besteht aus etwa 14 500 Kubikmeter Steinmaterial, das zum Bau der rechtsrheinischen Uferstraße verwandt werden soll. Für die Ausführung der Arbeiten sind bereits 200 000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

Raubmord im D-Zug?

— Frankfurt a. M., 9. Febr. Am Samstagvormittag wurde auf dem Bahnkörper zwischen Bubbach und Ostheim die Leiche eines den besseren Ständen angehörenden Mannes gefunden. Der Tote trug keinerlei Ausweispapiere bei sich. Aufsehend hat sich der Mann von dem um 6.39 Uhr in Friedberg abfahrenden Personenzug überfahren lassen.

Dieser erfahren wir noch folgendes: Der Lokomotivführer und der Beizer des Personenzuges Friedberg-Gießen des 6.39 Uhr in Friedberg abfahrenden Personenzuges bemerkten ein unruhiges Funktionieren ihrer Lokomotive. Vor der Station Ostheim bei Bubbach hielten sie den Zug an und untersuchten die Maschine, ohne jedoch den Schaden feststellen zu können. Auch in Bubbach wurde die Maschine nochmals untersucht, ohne jedoch die Ursache der Störung zu entdecken. Nach verspäteter Abfahrt in Bubbach wurde der Zug in Kirchhain erneut angehalten und die Maschine noch einmal genau untersucht. Der Beizer troch unter die Lokomotive und entdeckte dort eine männliche Leiche. Später fand man Kleidungsstücke und Teile einer goldenen Uhr. Durch sofort angestellte behördliche Ermittlungen wurde der Tote als der Schuhfabrikant Franz Schud aus Pirmasens identifiziert. Der Fabrikant war seit etwa acht Tagen auf Reisen und lebte in guten Verhältnissen. Es tauchte der Verdacht eines Raubmordes auf. Nachher wurde Schud auf der Fahrt von Berlin nach seiner Heimat im D-Zug beraubt und auf die Schienen geworfen. Kurze Zeit nach dem Berliner D-Zug befährt der Personenzug die Strecke, auf der die Leiche lag, die sich in dem Getriebe der Lokomotive verfangen und etwa vier Kilometer mitgeschleift wurde. Die Untersuchung geht weiter.

Raum ein Verbrechen.

Nach dem bisherigen Ergebnis der polizeilichen Untersuchung sprechen sich nur ganz wenige Umstände dafür, daß ein Verbrechen in Betracht zu ziehen ist. Schud benutzte den D-Zug von Berlin, der gegen 6 Uhr in Bubbach durchfährt. Dieser Zug, der zum größten Teil aus Schlafwagen, Gepäck- und Postwagen besteht, führt außerdem zwei D-Wagen mit Abteilen mit sich, und beide Wagen waren sehr gut besetzt. Es kann mithin nicht gut angenommen werden, daß bei der starken Besetzung dieser Wagen ein Verbrechen im Zuge begangen werden konnte. Es wird vielmehr zu vermuten sein, daß Schud entweder beim Gang nach der Toilette die Türen verriegelt und dabei aus dem Zuge gestürzt ist, so daß ein Unfallsschick in Betracht kommt, ferner wird auch die Möglichkeit eines Selbstmordes nicht ganz von der Hand zu weisen sein. Die Beisatzstelle des Toten konnte bisher noch nicht gefunden werden. Allerdings ist es möglich, daß sie noch irgendwo am Bahndamm liegt, da die Leiche über 1000 Meter von der Lokomotive geschleift wurde. Die Uhr des Toten ist dagegen gefunden worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind nach wie vor im Gange.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das neue Telegraphenamt in Mainz.

— Mainz, 8. Febr. Auf Einladung der Oberpostdirektion Darmstadt hatten sich gestern nachmittags zahlreiche Vertreter der Behörden, des Handels, der Industrie, der Presse usw. zu einer Besichtigung des neuen Telegraphenamtes in Mainz eingefunden. Das Hauptinteresse galt dem in den letzten Wochen in Betrieb genommenen Selbstanschlußamt Münsterlab. Der Präsident der Oberpostdirektion Leister begrüßte die Erschienenen und sprach allen denen, die am Zustandekommen des neuen nach modernsten Grundsätzen ausgeführten und mit äußerster Zweckmäßigkeit ausgestatteten Gebäudes mitgewirkt hatten, insbesondere den Behörden der Stadt Mainz, seinen Dank aus. Wie aus den Ausführungen hervorging, hat die Stadt die Kosten für die Baureinigung übernommen, während die Reichspost Grund und Boden erwirbt. Im Jahre 1927 wurde Johann ein Wettbewerb für das zu errichtende Gebäude ausgeschrieben, und am 9. Juni 1928 begannen die eigentlichen Bauarbeiten, die auf zwei Jahre berechnet waren, infolge des von allen Seiten bewiesenen Eifers aber in kürzerer Zeit vollendet waren. Der Präsident erwähnte noch, daß binnen Jahresfrist der ganze Fernsprechtzettel in Mainz automatisiert sein wird. Zum Schluss seiner Rede sprach er die Hoffnung aus, daß das neue Amt dazu beitragen möge, daß die Stadt Mainz im Weltverkehr wieder die Bedeutung erlange, die es vor dem Krieg gehabt hat. Anschließend gab Telegraphendirektor Geil einen kurzen Überblick über die Geschichte der Telegraphie und die Entwicklungen des elektrischen Telegraphen und des Telefons. Aus seinen interessanten Ausführungen ging hervor, daß das erste Telegraphenamt in Mainz von den Österreichern errichtet worden war, dem im Jahre 1854 eine bayerische Telegraphenanstalt folgte, die nach dem Krieg von 1866 an Preußen bzw. an den Norddeutschen Bund

übergangen ist. Das Telegraphenamt Mainz beförderte im Jahre 1880 bereits 495 Telegramme täglich. Der Verkehr stieg stetig und im Jahre 1914 betrug die Zahl der täglichen Telegramme bereits 2430 und vermehrte sich bis 1918 noch auf 2832. Den stärksten Verkehr wies es infolge der Besetzung im Jahre 1921 mit täglich 7322 Telegrammen auf. Er sank nach dem Ruhrkampf beträchtlich bis auf ungefähr 1000. In gleich stetiger Weise war vor dem Krieg auch der Telefonverkehr gewachsen. Das Amt Mainz erledigte im Jahre 1880 täglich 2440 Orts- und 75 Ferngespräche, im Jahre 1900 9000 Orts- und 1200 Ferngespräche, während es 1910 täglich 22 000 Orts- und 3500 Ferngespräche vermittelte. Auch hier brachte die Besatzungszeit zunächst eine Steigerung bis auf täglich 31 000 Orts- und 6000 Ferngespräche im Jahre 1922, um im Jahre 1924 auf 1760 Orts- und 2400 Ferngespräche zu sinken. Der gegenwärtige Verkehr beläuft sich auf etwa 35 000 Orts- und 3000 Ferngespräche täglich. Die Zahl der Beamten ist von 40 im Jahre 1890 auf 280 gestiegen. Daraus wurde an Hand von Zeichnungen und Modellen die Wirkungsweise des Selbstanschlußamtes eingehend und anschaulich geschildert, so daß der folgende Gang durch die einzelnen Abteilungen des Amtes verständnisvolle Beobachter fand, wie es eine Idee, die so sinnvoll ausgedacht und mit vollendeter Technik durchgeführt ist, verdient.

Aus dem Rhein gefändet.

— Mainz, 9. Febr. (Drahtmeldung). Am Samstagvormittag wurden, mit Striden zusammengebunden, in der Nähe der Zementfabrik Weisenau zwei Leichen gefändet. Es handelt sich um den 27 Jahre alten verheirateten Landwirt Jakob Weppler aus Geinsheim, der Vater eines Kindes ist, und die lebende Katharina Heß aus Groß-Gerau. Die beiden waren seit 21. Dezember v. J. vermisst. Wie seinerzeit berichtet wurde, waren auf dem Kornfeld Kleidungsstücke und Gegenstände der beiden Vermissten gefunden worden, so daß man bereits damals annahm, die nummehr Gefundenen hätten sich ein Leid angetan. Landwirt Weppler hatte in Kierstein oft geschäftlich zu tun und hat dabei wohl die Katharina Heß, die im vergangenen Jahr bei ihrem Bruder auf dem Kornfeld den Haushalt führte, kennengelernt. Da die beiden die Unmöglichkeit eines Zusammenlebens eingesehen haben dürften, ist anzunehmen, daß sie auf gemeinsamen Entschluß hin den Tod gesucht haben.

Vom 11. Deutschen Sängerbundesfest.

Ein Staatspreis der Reichs- und Preussischen Regierung.

— Frankfurt a. M., 9. Febr. Auf Anregung des Deutschen Sängerbundes will die Reichsregierung in Verbindung mit der Preussischen Staatsregierung einen Staatspreis in Höhe von 10 000 M. stiften, der je zur Hälfte zur Auszeichnung von Männerchorwerken mit Orchester und von volkstümlichen und Männerchorwerken vergeben werden soll. Nach einer Vereinbarung des DSB mit dem Volksdeutschen Arbeitskreis wird mit dem Frankfurter Bundesfest eine Volksdeutsche Tagung verbunden sein, die, frei von jeder politischen Bindung, nur der Stärkung des deutschen Bewusstseins dienen will. Für den ersten Festtag ist eine Feierstunde in der Festhalle vorgesehen, bei der Ansprachen verschiedener Deutschstimmvertreter in einen großen musikalisch-künstlerischen Rahmen eingefügt werden sollen. Die Teilnehmer an der Tagung werden sich geschlossen am Festtag beteiligen. Gedacht ist auch die Schaffung eines Liedes für alle Auslandsdeutschen, das sie bei ihren Zusammenkünften und Festen singen können. Dieses Lied, dessen Text und Weise man durch ein Ausschreiben gewinnen will, soll bei der Tagung zum ersten Male erklingen.

Völkerverwanderung in den Taunus.

Überfüllte Züge. — Prächtiges Winterwetter.

— Vom Feldberg, 8. Febr. Der zweite Wintersportsonntag in diesem Jahre übertraf alle Erwartungen. Wer es sich irgendwie heute leisten konnte, wanderte in die verschneiten Bergwälder des Taunus. Sämtliche Sonderzüge der Reichsbahn, die von den verschiedensten Stationen abgefahren wurden, waren mehr als überfüllt. Der Sonderzug, der von Häft nach Königstein frühmorgens abgefahren wurde, konnte in der Nähe von Schneidbahn die ungeheure Menschenlast nicht mehr bergan schieben und mußte geteilt werden. Zuerst holte man die erste Hälfte mit einer feuchten Maschine nach Königstein, dann kam erst die Schlusshälfte an die Kette. Kleinge Postomnibusse rollten ununterbrochen von Königstein auf hartgefrorener Straße bis auf den Feldberg — das erste Mal übrigens im Winter. Hunderte von Privatautos fuhrten in das Gebirge, und weitere Zehntausende wanderten von den Randstationen Cronberg, Oberursel usw. auf die Höhen. Diesmal lenkte sich ein großer Teil des Verkehrs auch in den bisher wenig besuchten Hin-

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Sub-
nachrichten und den übrigen Schriftsall: E. Gähler; für die Anzeigen und
Reklamen: H. Bornau, (Scheidt in Wiesbaden.
Druck und Verlag von E. Schallert, (Hof-Verlagsdruckerei in Wiesbaden.



Karneval-Stoffe

Tarlatan mit Metallstreifen	Mtr.	018
Tarlatan ca. 100 cm breit	Mtr.	030
Waschkunstseiden-Druck aparte Bomben- und Karomuster	Mtr. 0.78,	058
Maskensamt in vielen Farben	Mtr.	095
Masken-Atlas besonders preiswert in vielen modernen Farben	Mtr.	098
Foulardine ganz besonders billig	Mtr.	098
Pannette Kunstseide mit Baumwolle, in großen Farbsortimenten	Mtr. 2.45,	125
Taffet ca. 80 cm breit, Kunstseide für elegante Stil-Kostüme	Mtr.	195
Brokat ca. 80 cm breit, besonders schöne Metallstoffe in großer Auswahl	Mtr. 6.95,	395

Karneval-Artikel

Papier-Mützen für Kappenabende 12 Dutzend	3.00,	250
Luftschlangen 4 Rollen à 20 Stück		025
Wattekugeln Beutel	0.30, 0.25,	015
Jazzschläger	0.15,	010
Ratschen	0.20, 0.10,	008
Nebelhörner Blech	0.20, 0.15,	008
Saxophone	0.50, 0.35,	025
Pritschen große	006	
Ansteckblumen	0.10, 005	
Pritschen kleine	3 Stück	010
Girlanden 7 Mtr. lang	0.35,	025

Außerdem finden Sie bei uns in großer Auswahl
Fantasie-Kopfbedeckungen aller Art für Damen und Herren. Papierschirme und Stäbe, Masken und Larven in allen Ausführungen sowie alle sonstigen Karneval-Scherzartikel.

Alles von
Blumenthal

Bis 50% Ersparnis
bei
Schuh-Besohlung
mit
unserem imprägnierten
Goliath
Kernleder
weil enorm haltbar,
leicht, elast., wasserdicht
Damen = S. 2.80
Herren = S. 3.80
AGO u. genäht 50 % mehr
Saubere Arbeit — 1 Tag Lieferzeit
Besuchen Sie unsere Auslagen
Schuh-Goliath
Michelsberg 13, Karlstr. 35

Die wiederkehrende
Gelegenheit!
Ueberstühle
in schwarz u. braun, für
Damen, Herren u. Kinder
solange Vorrat, bekannte
Marken, weit unter Preis
Neugasse 22
Bart., 1. Stod. 408

Teppiche
deutsche Qualität,
lief. ohne Anzahl.
in 12 Monatsraten
Teppichhaus Orient
Frankfurt a. Main
Zell 25.
Erbitt. Sie unverb.
Vertreter-Besuch.

Matulatur
zu haben im Tagbl.-Verl.
Schulterstraße rechts

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf
§ 53 der Polizeiverord-
nung betr. die Schorn-
steine und Feuerstätten
vom 20. Juli 1903 wird
hierdurch bestimmt, daß
der Schornsteinfeger am
Tage vor der beabsichtig-
ten Schornsteinreinigung
dem Hauseigentümer be-
stehungsweise Hausver-
walter von der bevor-
stehenden Reinigung der
Schornsteine mündlich od.
schriftlich Anzeige zu
machen hat. Der Haus-
eigentümer bzw. dessen
Verwalter hat alsdann
dafür Sorge zu tragen,
daß die Bewohner des
Hauses von der bevor-
stehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig
Kenntnis erhalten. Dem
Schornsteinfeger wird fer-
ner zur Pflicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung
der Schornsteine den Ein-
wohnern des Hauses so-
weit dies möglich, ent-
sprechend Mitteilung zu
machen.

Mit der Beröffent-
lichung dieser Bekannt-
machung tritt die Be-
kanntmachung vom 4. Fe-
bruar 1898 außer Kraft.
Die Polizeiverwaltung:
ges. Krohheim

Bekanntmachung.
betr. Bernreinigung
der Straßen.

Die Untugend, Papier-
fetzen, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahr-
scheine und Flugblätter,
Obstschalen, Obstkerne u.
auf der Straße wegwur-
fen, hat in letzter Zeit
überhand genommen. Be-
sonders in der Nähe von
Straßenbahnhaltestellen u.
Kubebänken in den An-
lagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Ab-
gesehen von der Verun-
sichtigung des Straßen-
bildes bilden die herum-
liegenden Obstkerne, Obst-
schalen und Papierschm-
enschnitten sowie sonstigen
Abfälle eine erhebliche
Gefahr für die Passanten.
Es ist schon wiederholt
vorgeschrieben, daß durch
Personen zu Haft ge-
kommen sind und teil-
weise erheblichen Schaden
genommen haben.

Es wird daher an die
Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung
gerichtet, keinerlei Ab-
fälle, gleich welcher Art,
auf die Straße und auf
den Bürgersteig zu wer-
fen. Zuwiderhandelnde
werden in Zukunft auf
Grund des § 73 der
Straßenpolizeiverordnung
vom 10. Oktober 1910 mit
empfindlichen Geldstrafen
belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Wir zeigen im Fenster 1

elegante Damenwäsche

gez. J. W.

aus eigener Anfertigung und billen
um freundliche Besichtigung.

**Beckhardt,
Kaufmann & Co.**

461

Kauft Möbel beim Fachmann!

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küchen

Hch. Velte, Möbelwerkstätten, Goebenstr. 3
(KEIN LADEN)

Nur durch

Riesen-Einkäufe Noch nie dagewesen

Dabei gewohnte Qualitäten!

1 Putztuch für 10 Pf.

Unmögliches — möglich gemacht!

1 Putztuch 22 s
gute Qualität

1 Putztuch 26 s
extra weich und saugfähig

1 Bohnertuch 30 s
weiß, doppelte Zwirnketten

Bohner 195
reine Borsten

1 Mop 95 s
mit Stiel

3 Netztücher 45 s
1a Qualität

4 Staubtücher 40 s
extra weich

3 Abwaschtücher 44 s
bekannt gut

1a Kernseife 27 s
meine seit 37 Jahren bekannte
Qualität . . . 1-Pfund-Stück nur

1a Bohnerwachs 47 s
täglich nachweislich steigender Ver-
brauch 500-Gramm-Dose

10 Rollen 84 s
Krepp-Klosettpapier .

**Billige Bürstenquelle
u. Scheuertuch-Centrale**

M. O. Gruhl
Kirchgasse 11, Fernruf 27003

Pilsudskis Verfassungsreform.

Die Verankerung der diktatorischen Gewalt.

Warschau, 9. Febr. (Ein. Drahtmeld.) Der Sejm steht vor der Behandlung der Verfassungsreform, die Pilsudski schon seit einem Jahre plant und die jetzt als ein Antrag des Regierungsblochs dem Parlament eingebracht worden ist. Diese Verfassungsänderung zielt im wesentlichen darauf ab, die diktatorische Gewalt Pilsudskis ein für allemal zu verankern. Dieser Plan wird in dem Reformentwurf hinter zwei Schlagworten verbüllt, die darauf hinauslaufen, daß einmal die Macht des Staatspräsidenten gestärkt werden müsse, und daß es zum andern nötig sei, die gesetzgebende von der ausübenden Gewalt zu trennen. Diese zweite Forderung ist an sich schon eine grobe Unehrlichkeit, denn wenn mit ihr der Anschein erweckt werden soll, als habe bisher die gesetzgebende Körperschaft irgend einen maßgeblichen oder gar einen nicht zu rechtfertigenden Einfluß auf die Gestaltung der Regierung genommen, so ist das für jeden Kenner der polnischen Verhältnisse eine fast groteske Behauptung. Hinter der anderen Formulierung, dem Verlangen nach Stärkung der Macht des Staatspräsidenten aber steht, nur dürftig verschleierte, der Wunsch nach einer verfassungsmäßigen Verankerung der diktatorischen Gewalt des Staatspräsidenten. Die Einzelheiten des Verfassungsentwurfs, wie sie die polnische Presse wiedergibt, bestätigen diese Erkenntnis. Die Frage, wie die für eine Verfassungsänderung notwendige Zweidrittelmehrheit im Sejm erreicht werden soll, scheint dem Regierungsbloch keine besondere Sorge zu bereiten. Er verfügt über mehr als die Hälfte der Stimmen und rechnet damit, daß sich zum mindesten bei einem Teil der erstrebten Verfassungsänderung Abgeordnete der rechten Opposition zu dem Regierungsbloch schlagen werden. Schlimmstenfalls wird man wohl auch, wie bei früheren Gelegenheiten, vor einem sanktionierten Druck nicht zurückscheuen. Kennzeichnend für die Lage ist das in Warschau umlaufende Gerücht, daß Pilsudski im Anschluß an die Verfassungsänderung die Neuwahl des Staatspräsidenten ausschreiben lassen und selbst kandidieren wolle.

Selbstmordversuch einer Wiener Schauspielerin. Aus Wien wird gemeldet: Zum dritten Male innerhalb weniger Monate hat die Schauspielerin Mimi Rött einen Selbstmordversuch verübt. Der Zustand der Schauspielerin ist diesmal fast hoffnungslos. Mimi Rött

war als schwere Morphinkistin bekannt. Auch am Samstagabend hatte sie in ihrer Wohnung mehrere Beronal-tabletten genommen und mußte in bewußtlosem Zustand in ein Sanatorium überführt werden. Der schweren Vergiftung hat sich nun noch eine Lungenentzündung hinzugesellt, so daß die Ärzte an ihrem Auskommen zweifeln. Mimi Rött war seinerzeit eine der gefeiertsten Operettensängerinnen und Soubretten in Wien. Sie hat namentlich in der Rolle der Pompadour in der gleichnamigen Operette Erfolge gefeiert.

Zwei irrsinnige Frauen beschließen die Dorfeinwohner. Aus Paris wird gemeldet: Zwei Tage lang stand die Ortschaft Maulin a Vent in der Nähe von Cartres unter weiblichem Terror. Zwei alte Frauen, Mutter und Tochter, die schon seit längerer Zeit durch allerlei Merkwürdigkeiten aufgefallen waren, hatten sich in einem Anfall von Wahnsinn in ihrem Haus verschanzt und beschossen von dort aus jeden Dorfeinwohner, der vorüberging. Glücklicherweise erwießen sich die beiden irren Frauen als so schlechte Schützen, daß niemand verletzt wurde. Die beiden ließen sich auf keinerlei Verhandlungen ein. Der Bürgermeister, der mit der Friedensfahne in der Hand, sich dem Haus nähern wollte, wurde ebenfalls mit Schüssen empfangen. Endlich aber wurde die Gasbrigade der Pariser Polizei mobil gemacht, die die beiden Heldinnen leicht mit Tränengasbomben schachmatt setzte und verhaftete. Beide wurden in ein Irrenhaus gebracht.

Weitere Erdstöße auf Neuseeland. Aus Wellington wird gefeldet: Die neuen heftigen Erdstöße, die am Sonntagmittag das neuseeländische Erdbebengebiet heimsuchten, haben keine Menschenleben gefordert. Dagegen ist es zu neuen Erdrutschen und zu einer Art Springschlut gekommen. Die am Strande von Napier und Hastings lagernden Obdachlosen mußten vor der Springschlut flüchten. In offiziellen Berichten wird die Zahl der Toten in Napier mit 103 und in Hastings mit 126 angegeben. Über 1500 Verletzte sind in den einzelnen Feldlazaretten bei Hastings und Napier behandelt worden. 10 000 Einwohner mußten die beiden Städte verlassen. Die Stadt Wairoa soll durch das Erd-

beben finanziell ruiniert worden sein, da das dortige Geschäftsviertel völlig zerstört wurde. Ein Flugzeug, das nach dem Erdbebengebiet unterwegs war, mußte in der Nähe von Wairoa eine Notlandung vornehmen. Der Apparat setzte aber so hart auf den Boden auf, daß er umstürzte und die drei Insassen getötet wurden.

20 auf einer Eisscholle abgetriebene Fischer gerettet. Wie aus Buffalo gemeldet wird, wurden Fischer, die auf dem Eise des Erie-Sees ihrem Berufe nachgingen, infolge heftigen Sturmes auf einer Eisscholle vom Ufer abgetrieben. Mehrere Fischer hatten nach einigen Stunden gerettet werden können. Später wurden 20 Fischer, die 30 Stunden lang auf einer gewaltigen Eisscholle hilflos umhergetrieben waren, von einem Flugzeug gerettet. Das Flugzeug warf an Fallschirmen besetzte Kanonen mit Kasse ab, flog dann zurück zur Küste und zeigte den Strandwächtern den Weg zu der Eisscholle. Die 20 Fischer wurden darauf von den Strandwächtern an Land gebracht.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie
(Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach Westindien (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Hamburg): M. S. „Magdalena“ (Hapag) 21. 2.; D. „Adalia“ (Hapag) 28. 2.
Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei H. C. Horn, Hamburg): D. „Amalfia“ (Hapag) 24. 2.; M. S. „Frida Horn“ (Horn) 10. 3.
Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloob): D. „Tacoma“ (Hapag) 18. 2.
Nach der Ostküste Südamerikas: D. „Paraguay“ 18. 2.; D. „General Artigas“ 20. 2.; D. „Baden“ 26. 2.; D. „Seigerwald“ 4. 3.; D. „Herlohn“ 7. 3.; D. „General San Martin“ 12. 3.
Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen): D. „Schwarzwald“ (Hapag) 19. 2.
Nach Ostafrika (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloob): M. S. „Julda“ (Vloob) 18. 2.; D. „Franken“ (Vloob) 21. 2.

Sensationelle Preise für Haushaltswaren

Auf Extratischen in unserer großen Spezial-Abteilung

Porzellan

Tassen mit Untertassen 15
weiß 18, Stück
Speiseteller 25
tief oder flach Stück
Speiseteller 42
Feston, Goldrand
Satz Schüssel 50
2teilig Satz
Edservice, Feston, Gold- 9.50
rand 23teilig 15.50 . 21teilig

Emaille

Brotkorb 50
weiß und farbig Stück
Küchenschüssel 95
weiß, 40 cm
Fettlöffelhalter 1.45
weiß
Wasserkessel, grau 1.35
3½ Ltr. 1.75, 3 Ltr. 1.60, 2½ Ltr.
Brotkasten 6.75
weiß, 3 kg

Wärmflaschen 95
Leibwärmer 1.00, 50

Steingut

Nachtgeschirr 45
weiß Stück 58,
Satz Schüssel 68
weiß 6teilig 90, 5teilig
Heringskasten 1.50
Waschgarnitur
Goldrand 5teilig m. 38 cm Beck. 3.75
8.50, 7.90, 7.25, m. 34 cm Becken
Edservice 7.50
23teilig, mit buntem Dekor

Aluminium

Rouladenklammern 25
6 Stück im Karton
Wäschesprenger 50
Gemüsesieher 1.00
24 cm
Wasserkessel, poliert, 1.65
3 Ltr. 1.90, 2 Ltr. 1.75, 1½ Ltr.
Fleischtopfe mit Deckel, 5.90
5 Stück 16-24 cm, Satz

Kohlenschütter . 1.25, 95
Briketträger 2.00, 1.00

Glaswaren

Kompottschalen 25
6 Stück
Kompotteller 35
6 Stück
Salatschale 30
ca. 23 cm
Butterdose mit Deckel 22
Kuchenteller 45
ca. 30 cm 95,

Zinkwaren

Eimer 90
28 cm
Wannen oval
65 60 56 52 48 44 40 36 cm
3.10 2.60 2.30 2.10 1.90 1.60 1.45 1.30
Wasch- 42 40 38 36 34 32 cm
kessel 3 60 3.25 2.85 2.65 2.30 2.10
Volksbadewanne 9.75
180 cm 11.50 170 cm

Salonkohlenkasten 2.45
3.50,
Ofenschirme 3.00
mit modernem Dekor

Blei-Kristall

Kompotteller 75
echt Bleikristall
Salatschale 1.00
echt Bleikrist. ca. 18 cm 1.95 . . ca. 13 cm
Kuchenteller 1.95
echt Bleikristall ca. 24 cm . .
Löffelbecher 95
echt Bleikristall
Römer 2.25
reich geschliffen in verschied. Farben Stück

Holz- u. Korbwaren

Eierschrank 1.00, 50
Wäschetrockner 50
Zeitungshalter 50
in Bast
Einholkorb 75
rund 1.00,
Plättbrett 3.00
160 cm lang mit gutem Bezug

Heizkissen 9.75
elektrisch
Heizsonne 7.50
elektrisch

Die große und seltene Gelegenheit zur Ergänzung des Hausrates
für die sparsame Hausfrau und für Wirtschaftsbetriebe

K171

LINDEMANN

Der Sport des Sonntags.

Die Deutsche Rodelmeisterschaft in Wiesbaden.

Wenn je eine Winterveranstaltungsart derart aufstrebend von der Witterung begünstigt worden ist, so war es diese. Durch eine kristallklare Luft winteten schon von weitem die Taunushöhen dem riesigen Menschenstrom zu, der gestern, mit Stiern und Schlitten aller möglichen Kategorien bewaffnet, schnellstens seinen Zielen zustrebte und sich in den von einer bläulichen Winterionne beschienenen Bergen und Wäldern verstreute. Endlich wieder Schnee! Am meisten freuten sich natürlich die Veranstalter der Deutschen Rodelmeisterschaften; den verantwortlichen Herren vom Schwimmclub 1911 fiel ein Stein vom Herzen, als der Wind in der vorigen Woche von seinem ewigen West endlich auf Ost und Nord drehte, und als Entgelt für die schon einmal abgehaltene Veranstaltung diesen prächtigen Wintersonntag, den ersten „richtigen“ in diesem Jahr, darbrachte. Kein Wunder, wenn da die Kurven und Geraden der in hohem Zustand befindlichen Rennstrecke von der „Tobelen Wursel“ bis zum Jägerhaus und Ziel von schwarzen Menschenmassen umlagert wurden, die ständig den besten funktionierenden Ordnungsdienst auf Posten riefen. Selbst der Herr Oberbürgermeister und andere Herren des Magistrats hatten es sich nicht nehmen lassen, den — das sei vorweggenommen — einwand- und unfallfrei verlaufenen Rennen beizuwohnen. Es waren schöne und vorzüglich frohe Stunden, die gestern alt und jung, von den Alltagsorgen befreit, in dieser herrlichen Winterlandschaft verlebten.

Das Rodelergebnis entsprach trotz einiger Ablagen vollständig den Erwartungen. Aus dem Harz, Taunus oder dem Riesengebirge, aus Thüringen, Bayern oder Österreich waren die Titelbewerber und -bewerberinnen erschienen: 15 Herren und 18 Damen starteten auf Eiskufen, 10 Teilnehmerpaare kamen für die Meisterschaft auf Doppelkufen in Betracht.

Durchweg wurde die ausgezeichnete Beschaffenheit der Bahn gelobt. Die Gäste waren zunächst einmal erstaunt, im „heißen“ Wiesbaden eine so gute und widerstandsfähige Schneelage anzutreffen, dann aber gaben sie ausnahmslos ihrer Bewunderung Ausdruck über die interessante, in ihrer ständigen Abwechslung durchaus nicht leichtere Rennstrecke, die genügend Doppel-, Kurven und plötzliches Gefälle aufweist, um auch an die Geschicklichkeit routinierter Fahrer gewisse Anforderungen zu stellen: eine

richtige Naturbahn, ganz nach dem Geschmack vieler Fahrer. Besondere Anerkennung fanden die verstärkten Schneefestlegungen an den Kurven.

Mit den Damen nahmen die Meisterschaften ihren Anfang. Am Ziel hatten sich neben dem Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden weitere zahlreiche andere Interessenten eingefunden. Schon nach der ersten Fahrt lagen die Favoriten an der Spitze. Die 1680 Meter lange Strecke mußte zweimal durchfahren werden, wobei die meisten bei der zweiten Abfahrt ihre Zeit verbessern konnten. Meiste wurde Tike-Brüdenberg vor seinem Doppelpartner Weidner-Brüdenberg. Ausgezeichnet hielt sich auch Altmeister v. Osterroth-Obermeyer, der bereits 1912 die Deutsche Rodelmeisterschaft gewonnen hatte. Bei den Damen siegte die Titelverteidigerin und fünffache deutsche Meisterin Winkler-Schierke. Ihre schärfste Gegnerin war die deutsche Meisterin von 1928 Frä. Altendörfer-Oberaudorf. Das Doppelpaar gewann die beiden Erstes der Herren Meisterschaft Tike-Weidner, die ihre Meisterschaft vom Vorjahre erfolgreich verteidigten. Die Rennen verliefen bei glänzender Organisation ohne jeden Unfall. Die beste Zeit des Tages erzielte Tike mit 2:36,5 Minuten.

Abends fand im Kurhaus die Siegerfeier statt, zu der seitens der Stadtverwaltung Oberbürgermeister Rüdke, Dr. Osterfeld, Hofrat Dr. Hermann Rauch, Baron v. Ende und Turninspektor Willebrand erschienen waren. Der Deutsche Eislaufverband hatte einige Vorstandsmitglieder zur Begrüßung entsandt. Die Siegerehrung nahm der 2. Vorsitzende des Deutschen Rodelbundes Kuns vor. Nachstehend die Ergebnisse:

Damen (18 Teilnehmerinnen): 1. Winkler-Schierke 2:52,4 Min.; 2. Altendörfer-Oberaudorf 2:55,4; 3. Tottleben-Friedrichs 2:57,5; 4. Langer-Röding-Wien 2:59,8; 5. v. Osterroth-Obermeyer 3:02,2 Min.

Herren (15 Teilnehmer): 1. Tike-Brüdenberg 2:36,5 Minuten (beste Zeit des Tages); 2. Weidner-Brüdenberg 2:41,5; 3. Goerling-Sarsburg 2:49; 4. Daimler-Bad Sachsa 2:50,2; 5. Langer-Röding-Wien 2:53 Min.

Doppelpaar: 1. Tike-Weidner-Brüdenberg 2:42,4 Minuten; 2. Feuerstein-Bräutigam-Triber 2:44,8; 3. Wübelberger-Ende-Timman 2:51; 4. Eberhard v. Osterroth-Obermeyer 2:54,2; 5. Rudolph-Altendörfer-Krummhübel 2:59,8.



Die deutschen Skimeisterschaften haben begonnen.

Der alte und der neue Meister im Langstreckenlauf begrüßen sich. Rechts Järvinen, der den 18-Kilometer-Langlauf in der Zeit von einer Stunde 24,42 Minuten gewann. Links der vorjährige Meister Rednagel, der mit einer Zeit von einer Stunde 37,57 Minuten erst auf einem der hintersten Plätze landete.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister.

SpVgg. Fürth — SV. Waldhof 4:1.
Bayern München — Union Bödingen 5:1.
Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 2:2.
F.R. Pirmasens — F.R. Karlsruhe 1:2.

Während die SpVgg. Fürth einen Gruppenmeister nach dem andern schlägt, hat sich nach den gestrigen Spielen eine 2. Führungsschlange unter der Leitung des süddeutschen Meisters Eintracht Frankfurt gebildet, die, wenn sie noch einige Kämpfe mehr glänzend hinter sich gebracht haben sollte, dem letzten Spitzenreiter noch gefährlich werden kann. Es sind dies außer der genannten Elf noch Bayern München und evtl. F.R. Karlsruhe, deren Verlustpunktkonto noch nicht groß ist. Die Siege der SpVgg. Fürth und von Bayern München standen keine Minute in Frage. Eintracht Frankfurt mußte sich, wie vorausgesehen war, mit einer schlaggeschwächten und umgestellter Mannschaft sehr strecken, um Wormatia Worms knapp zu besiegen. Der süddeutsche Meister hat allerdings als die bessere Mannschaft durchaus verdient gewonnen. Die Eintrachtler lagen schon nach kurzer Zeit durch Treffer von Ehmer und Schaller mit 2:0 vorne, bis ein Strafstoß von Mannert das Halbzeitergebnis herstellte. Ein hart angeworfenes Tor (der Ball soll überhaupt nicht die Linie überschritten haben) brachte später sogar Wormatia den Ausgleich, aber Schaller mußte bald darauf mit schönem Schuß den Sieg sicherstellen.

Die Tabelle:

1. SpVgg. Fürth	6	5	1	—	23:8	14
2. Eintracht Frankfurt	4	3	—	1	10:6	6
3. Bayern München	4	2	1	1	14:9	5
4. F.R. Karlsruhe	4	2	—	2	5:6	4
5. SV. Waldhof	5	2	—	3	9:11	4
6. Union Bödingen	5	1	1	3	9:19	3
7. Wormatia Worms	4	1	—	3	9:11	2
8. F.R. Pirmasens	5	—	1	4	7:16	1

Trostrunde.

Gruppe Nordwest:

F.R. Saarbrücken — VfL. Neu-Ulm 1:2.
F.R. Rot-Weiß Frankfurt — Union Niederrad 4:2.
Phönix Ludwigshafen — SV. Wiesbaden 3:2.
F.R. Saar — VfL. Neudorf 5:5.

Das Gefechtsfeld in der Nordgruppe ist ziemlich unverändert geblieben. Der VfL. Neu-Ulm überwand in Saarbrücken eine der schwierigsten Klippen und behält weiterhin ungeschlagen die Führung, allerdings dicht gefolgt von dem F.R. Rot-Weiß Frankfurt, der Union Niederrad nach aufsteigendem Kampfe schlug. Zwar lagen die Frankfurter bei dem Wechsel noch mit 3:0 in Front, um später sogar auf 4:0 zu erhöhen, aber dann für den Rest der Zeit Union vollständig das Feld zu überlassen. Nur mit Glück verhinderte Rot-Weiß das ausgleichende Tor. Der VfL. Neudorf behauptete sich mit dem letzten Ergebnis von 5:5 auf dem „Hohen Klok“, nachdem er bei der Pause noch knapp in Führung gelegen hatte. Vom SV. Wiesbaden ist zwar wieder eine Niederlage zu berichten, die ihn diesmal in Ludwigshafen bei Phönix ereilte, aber trotz der wenig ansprechenden Position — der SV. ist auf dem 6. Platz gelandet — ist man hier schon aus dem Grunde zufrieden, weil sich die Erfolgefrage ziemlich bemäht hat.

1. VfL. Neu-Ulm	6	4	2	—	14:6	10
2. Rot-Weiß Frankfurt	6	4	1	1	16:11	9
3. F.R. Saarbrücken	5	3	—	2	10:9	6
4. Phönix Ludwigshafen	5	2	2	1	12:11	6
5. F.R. Saar	5	1	1	3	11:14	3
6. Sportverein Wiesbaden	4	1	—	3	6:6	2
7. Union Niederrad	5	1	—	4	10:14	2
8. VfL. Neudorf	5	—	2	3	18:20	2

Phönix Ludwigshafen — SV. Wiesbaden 3:2 (1:1).

Große Ausfichten hatte man der verjüngten Wiesbadener Elf an sich nicht eingeräumt, aber man will wissen, wie sich der Ersatz geschlagen hat. Das mag aus dem Spielverlauf in Ludwigshafen ziemlich klar hervorgehen. Bereits nach 4 Minuten ging der SV. in Front. Schulmeier spurtete mit einer feinen Vorlage des 17-jährigen Mittelfelders Eberhardt und erzwang den Führungstreffer, den Phönix nach vielen ergebnislosen Angriffen erst durch Sandermeister egalisierten konnte. Hervorgehoben sei, daß die Wiesbadener fast eine halbe Stunde klar dominierten und gerade das frische Stürmerpiel war es im Verein der guten Bekämpfung der Halbfreihe, die Verwirrung in der Phönixmannschaft schufen. Wer geglaubt hätte, der SV. würde nach dem Wechsel abhauen, hatte sich gewaltig getäuscht. Wieder wurde temperamentvoll angegriffen und bei einem Eckball gelang es Eberhardt, direkt einzuköpfen. Die Wiesbadener lagen abermals in Führung! Man durfte mit Recht einen Punktgewinn für möglich halten, als zum großen Pech für den SV. der gute Verteidiger Debus verletzt wurde und für den Rest des Spiels Statist blieb. Erst jetzt kam Phönix richtig in Fahrt und holte sich verhältnismäßig leicht Ausgleich und Sieg.

Zweifellos ein ehrenvolles Abschneiden der Hiesigen. Weit wesentlicher als das zahlenmäßige Ergebnis sind die Erfahrungen, die der Spielausschuss sammeln konnte. Wenn natürlich von heute auf morgen die Elf des SV. in meisterhafte Form zu bringen ist, so besteht andererseits kein Grund zum Pessimismus. Der junge Ersatz hat bewiesen, daß er zu kämpfen versteht. Vor allem ist er noch sehr entwicklungsfähig. Das gilt neben Eberhardt auch von dem überlegten arbeitenden Briest und von Kühn, der neben Schulmeier der beste Stürmer war. Auch an der Hintermannschaft gibt es nichts auszusetzen. Bleibt allein das Schmerzenskind, die Halbfreihe, übrig, die wieder nach einer guten Halbzeit hart abfiel und keine Aufbauarbeit mehr zeigte. Der sofortige Wandlerung zu schaffen, wird unmöglich sein. Aber schließlich kann auch mit dem vorhandenen Material noch manche Verbesserung eintreten. Hier gilt es, Geduld zu haben. — In seiner Gesamtheit hat der Sportverein zu gefallen vermocht; das beweisen die Kritiken, die einstimmig der Mannschaft ein gutes Zeugnis ausstellen.

Gruppe Südost:

Ausgerechnet einem in dieser Saison fast ungeschlagenen Klub, dem 1. F.R. Pirmasens, der selbst in Nürnberg unentschieden halten konnte, passierte das Unglück, sich auf eigenem Platz von 1860 München nicht weniger als 4:9 (1) schlagen lassen zu müssen, und zwar in durchaus einwandfreier Manier. Der 1. F.R. Nürnberg hat sich nach seinem 4:0-Sieg in Kassel etwas näher an die Spitze herangeschoben. Einen weiteren Bombenstoß stellten die Stuttgarter Kickers in Karlsruhe gegen Phönix auf. Ergebnis 8:0. Und schließlich stand auch Schwaben Augsburg mit einem 8:3-Sieg, errungen auf dem Platz des F.R. Fürth, nicht im geringsten hinter den Tagesergebnissen zurück.

In Augsburg wurde zwischen dem VfB. Ingolstadt-Kingsee und VfB. München ein Entscheidungsspiel um den Aufstieg in Südbayern ausgetragen, das trotz Verlängerung beim Stande von 3:3 ergebnislos abgebrochen werden mußte. Das Spiel wird neu angelegt.

Im Kampf um den Bayern-Pokal gewann Teutonia München in Würzburg gegen die Kickers mit 2:1. Privatspiele: FSV. Frankfurt zog sich mit einem 1:1 (1:0) gegen die argentinische Meisterelf, Club Excelsa La Plata, glänzend auf der Affäre. Obwohl natürlich die Gäste technisch überlegen waren, bot der FSV. eine derart überzeugende Gesamtleistung, daß das Endergebnis durchaus gerecht erscheint. Die Südamerikaner liefen nämlich unter der ungemeinen Kälte — Januar 1893 — VfB. Mannheim 4:8; SpVgg. Mühlheim — Alemannia Worms 4:1; Borussia Neunkirchen — FSV.

Rains 2:3; Germania Bieder — F.R. Kirchheim 5:2; F.R. Freiburg — VfB. Karlsruhe 1:1; VfB. Heilbronn — VfB. Nürnberg 1:2; Jahn Regensburg — F.R. 1904 Würzburg 4:0.

Kreisliga Rhein-Main.

Opel Rüsselsheim — FVgg. Rombach 1:3; Baffia Bingen — VfB. Wehenau 5:1; VfB. 1902 Biebrich — FVgg. Kassel 1:4; SV. Kasselheim — SV. Gonsenheim 8:3; SV. Hirschheim — TSV. Raunheim 8:2; Olympia Wehenau — VfB. Geisenheim 6:4.

Übermals Umgruppierung in der Spitzenformation! Die Plätze von Rombach und Gonsenheim waren gesperrt. Umso mehr glaubte man an einen sicheren Erfolg der Rüsselsheimer, die das Glück hatten, die FVgg. zum zweiten Mal auf eigenem Platz zu empfangen. Obwohl die Gäste nicht weniger als 5 Ersatze mitgebracht hatten, gelang diesen ein ebenso sensationeller wie verdienter Sieg, der bei der Pause mit 2:0 bereits ziemlich feststand. Der Dreisturm war von allen guten Geistern verlassen und verpasste selbst die sichersten Torchancen. Damit liegt der SV. Opel wieder zwei Punkte zurück, die kaum noch aufzuholen sind. Baffia Bingen ließ sich auf eigenem Platz die Gelegenheit zur Erweiterung des Punktelontos nicht entgehen und fertigte die Wehenauer Kickerspieler sicher ab. FVgg. Kassel setzte sich erwartungsgemäß in Biebrich gegen den VfB. 1902 durch, aber der Kampf wurde erst in der zweiten Spielhälfte entschieden. Der einheimische Ansturm setzte sich sehr aktiv und letzte dem Kasserer Führungstreffer noch vor dem Wechsel den Ausgleich entgegen. Später allerdings vermochte die verjüngte Elf dem Tempo nicht mehr zu folgen. Ein Selbsttor, ein Fehler Barthelemy und ein verwundeter Elfmeter wegen foul stellten den Gästeführer, der vielleicht in dieser Höhe nicht verdient war, sicher. Das Treffen nahm gegen Schluss zu harte Formen an. VfB. Geisenheim kam in Wehenau gegen Olympia an einer Niederlage nicht vorbei, und auch Kasselheim landete zu Hause wieder einen hohen Sieg, der in Gonsenheim vielleicht nicht möglich gewesen wäre. Der SV. Hirschheim läugelt bereits mit einem Platz an der Tabellenspitze.

1. FVgg. Kassel	17	12	2	3	49:22	26
2. Baffia Bingen	16	10	4	2	56:22	24
3. FVgg. Rombach	18	11	1	6	38:23	23
4. Opel Rüsselsheim	16	8	6	2	39:12	22
5. SV. Hirschheim	17	8	6	3	39:21	22
6. VfB. Geisenheim	18	7	6	5	36:29	20
7. Olympia Wehenau	17	7	3	7	30:37	17
8. SV. Kasselheim	17	6	4	7	41:40	16
9. VfB. Wehenau	16	4	3	9	24:31	11
10. SV. Gonsenheim	15	2	4	9	16:32	8
11. VfB. 1902 Biebrich	18	3	1	14	20:59	7
12. TSV. Raunheim	17	—	4	13	16:58	4

Wandern.

Die 2. Hauptwanderung des Rhein- und Taunus-Klubs Wiesbaden e. V. hatte ihren Ausgangspunkt auf der Pöhlhöhe Eiferne Hand. Unter der Führung der Herren Blum und Friedländer wanderten 180 Teilnehmer durch den winterlichen Wald über Wehen und bogen vor dem Römertastell Zugmantel links ab nach Orlen, wo Herr Bürger in der Sängerküche einen geschmackvollen Vortrag über das Kassel hielt. Der weitere Verlauf der Wanderung ließ die bezaubernde Märchenwelt des Winterwaldes deutlich werden. Am Ende in Bad Schwalbach fand in Gemeinschaft mit der dortigen Ortsgruppe die Schlusssitzung im Hotel Löwenburg statt. Als Vertreter des dortigen Magistrats entbot Herr Priester der Wanderer den Willkommengruß, ebenso Herr Reiche, namens der Ortsgruppe. Hierauf gab der 2. Vorsitzende des Stammklubs, Justizrat Bladert, einen Rückblick auf die herrliche Wanderung und lobte die Führung. — Am Donnerstag findet im Klublokal abends 8½ Uhr Vortrag des Herrn Windolf über seine „Reise nach der Donau und dem Balkan“ (mit Lichtbildern) statt; gleichzeitig Vorberatung der 3. Haupttour.

Handball D. S. B.

Süddeutsche Meisterschaft:

Pollzei-SS, Darmstadt — SS, 1898 Darmstadt 3:11.
 SS, Waldhof — SS, 1905 Mainz 2:0.
 Stuttgarter Riders — SS, 1880 München 2:6.

In der Abteilung West scheint die Entscheidung schon gefallen zu sein. Das die heftigen Polisten diesmal ihrem Lokalrivalen zweifellos unterliegen würden, nahm niemand an. Zunächst sah es auch gar nicht ungünstig für sie aus. Beim Wechsel lag der süddeutsche Meister erst mit 4:3 in Front. Aber als er seinen Vorsprung um ein weiteres Tor erhöhen konnte, gaben die Grünen das Rennen auf. Ihre Mannschaft fiel vollständig auseinander. Die Mainzer schlugen sich in Mannheim ehrenvoll. Bis zur Pause hatten sie die Partie mit 0:0 unentschieden halten können.

In der Abteilung Ost waren die Schwaben, wie vorausgesehen war, auch auf eigenem Platz den Südbayern nicht gewachsen. Die Münchener haben sich jetzt nur noch der SpVgg. Fürth zu erwehren.

Die Bezirksmeisterschaft der Damen brachte die erwarteten glatten Ergebnisse. FSV, 1905 Mainz siegte in Worms gegen Wormatia mit 7:0, und Eintracht Frankfurt fertigte Pollzei-SS, Darmstadt mit 6:1 ab. Gruppe Hessen:

Sportverein Wiesbaden — Alemannia Worms 5:1 (4:0).

Auf dem schneebedeckten Reichsbahnplatz wurde das letzte Verbandsspiel sehr friedlich abgewickelt. Man merkte nichts davon, daß es für die Gäste ein sogenannter „Existenzkampf“ war. Der Sturm der Gäste erwies sich bei allem lobenswerten Eifer nicht trefflicher genug, und die Hintermannschaft, obwohl sie durch die beiden Außenläufer ständig verstärkt war, zeigte sich erst in der zweiten Hälfte den Anforderungen gewachsen. Sportvereins Mannschaft arbeitete im allgemeinen, ohne sich auszugeben, ruhig und mit Überlegung zusammen. Nach anfänglicher Unsicherheit war sie nach etwa zehn Minuten soweit eingespielt, daß Erfolge nicht ausbleiben konnten. Dem Führungstor von B. Streib ließ Gäng bis zum Wechsel drei weitere Treffer folgen und nach der Pause glückte es durch Strafwurf das Eigentor aus, das den Worms bei einem Vorstoß ihres Halbtorens Bayer gestülpt war. In Hatoahs Lager herrschte nach diesem Ausgang befreite Freude, denn nun haben die Blaueisen am nächsten Sonntag noch einmal Gelegenheit, mit den Alemannen um die fernere Zugehörigkeit zur ersten Klasse zu kämpfen.

Die Schlußtafel:

1. FSV, 1905 Mainz	14	12	2	—	61:22	26:2
2. Sportverein Wiesbaden	14	10	1	3	63:34	21:7
3. Wormatia Worms	14	7	1	6	62:66	15:13
4. Pollzei Wiesbaden	14	5	4	5	46:49	14:14
5. Pollzei Worms	14	6	2	6	62:56	14:14
6. Post Wiesbaden	14	5	2	7	46:53	12:16
7. Hatoah Wiesbaden	14	1	3	10	22:52	5:23
8. Alemannia Worms	14	2	1	11	44:46	5:23

Im Rhein-Main-Kreis

wurden die Verbandsspiele der Frauen mit folgendem Stand abgeschlossen:

1. FSV, 1905 Mainz	12	12	—	—	88:8	24:0
2. Sportverein Wiesbaden	12	9	—	3	49:20	18:6
3. Schwimmf. Wiesbaden	12	7	—	5	12:34	14:10
4. SS, 1919 Biebrich	12	5	1	6	9:31	11:13
5. VfR, Wehenau	12	4	1	7	8:25	9:15
6. SS, Wiesbaden	12	2	—	10	10:20	4:20
7. Reichsbahn Wiesbaden	12	2	—	10	8:25	4:20

Kofalspiele:

SS, 1919 Biebrich — Reichsbahn-SS, Mainz 4:0 (1:0)

Im Rhein-Main-Kreis zeigten sich die Biebricher, obwohl sie erst in der zweiten Hälfte in Fahrt gekommen waren, sicherer gegen die Mainzer Eisenbahner durch, als angenommen wurde. Am nächsten Sonntag stoßen sie nun in Biebrich mit der SpVgg. 1907 zusammen. In der Kreisgruppe Main (Nord- und Westmain) gestörte der VfR, Gassenhausen nach wechselnder Führung mit 4:3 die Liga-Hoffnungen des Post-SS, Frankfurt. Im Südmainkreis liegt die Entscheidung zwischen SS, Offenbach und Tg. Dieffenbach. Im Kreis Starkenburg hat SS, Weiterstadt das Vorschusspiel gegen SpVgg. Arheilgen zu bestreiten, die Union Birkenau mit 3:1 aus dem Wettbewerb ausschalten konnte. Der Sieger aus diesem Kampf kommt ins Endspiel gegen SS, Merk Darmstadt, die sich gegen Viktoria Griesheim mit 7:1 durchsetzte. Im Kreis Südhessen werden keine Kofalspiele durchgeführt. In den Aufstiegsrunden beteiligt sich für diesen Bezirk Olympia Biebrich, die mit großem Vorsprung Meister geworden ist. In der Jugendklasse erlitt Siegfried eine 3:4

Niederlage gegen SpVgg. Biebrich, nachdem die Biebricher bei der Pause noch mit 3:1 in Führung waren. Sportvereins zweite Vertretung überließ der ersten kampflos die Punkte.

Die Freundschaftstreffen verliefen nicht ohne Ueberrassungen. So mußten Sportvereins Reserven vor FSV, 1908 Schierstein mit 2:3 (1:2) die Segel streichen, und auch dem Reichsbahn-SS, (er spielte allerdings ohne Dorn und Reinhardt) traute man gegen die Sondermannschaft der Eintracht mehr zu als ein 1:4 (1:2). Siegfrieds 1. Mannschaft behielt gegen die eigene zweite mit 13:4 die Oberhand, und die Reserven des SS, 1919 Biebrich schlugen die gleiche Vertretung des Reichsbahn-SS, Mainz sicher mit 9:2 (4:0). — In dem Frankfurter Lokalkampf zwischen FSV, und Turn- und Sportklub siegte die Sportler mit 6:2.

Reitsport.

Italien gewinnt den „Preis der Nationen“.

Der Sonntag des Berliner Reit- und Fahrturniers stand ganz im Zeichen des „Großen Preises der Nationen“, der am Nachmittag unter Beteiligung von vier Nationen, Italien, Deutschland, Holland und Schweden vor sich ging. Die über einen Parcours von 12 Sprüngen führende Konkurrenz mußte zweimal geritten werden. Großen Beifall erregte zuerst die Leistung der italienischen Wunderkutsche Christa unter Major Bosanelli, die fehlerlos über den Parcours mit 64 und 62 Sekunden kam. Noch besser ritt aber Reitmeister Dr. van Rood auf Mascotte mit 0 Fehlern und 56 bzw. 54 Sekunden. Der Holländer unterlag aber dann im Endstehen. Christa machte nur 4 Fehler, während Mascotte 8 Fehlerpunkte hatte. Von den deutschen konnte nur Botan unter Hase den ersten Cours fehlerlos erledigen, um dann aber im zweiten 8 Fehler zu machen. Nach dem ersten Gang führte sogar Deutschland noch mit 16½ Punkten vor Italien mit 20½ Punkten. Nachdem Christa auch ein zweites Mal fehlerlos geblieben war, konnte nur noch Derby durch einen glücklichen Sprung den Vorprung der Italiener aufholen. Die Hoffnungen wurden aber enttäuscht, da Derby unter von Barnelow bedeutende Fehler machte und sich nicht gut mit dem Reiter verstand, so daß auch die Zeit überschritten wurde. Sieger wurde Italien mit 33 Punkten vor Deutschland mit 35½, Holland mit 82½ und Schweden mit 94½.

Im weiteren Verlauf gelang es Major Büchners Carracalla, die in Amsterdam die deutschen Farben so erfolgreich verteidigt hatte, nicht, die Olympiaprüfung zu gewinnen. Sieger wurde Reitmeister Gerhards Hols mit 273,5 gegen 281,2 Punkten vor Carracalla. Die Reimeisterschaft 1931 wurde von dem Schweden Olsson vor Pol-Oberstleutnant Gezer, Oberwachtmeister Samson, Pol-Oberwachtmeister Banz und Georg Benfer gewonnen. Im Reiter-Hünflampf blieb Major a. D. Büchner von 19 Teilnehmern erfolgreich. Das Goldene Reiterabzeichen erhielten die Duiziere Koch, Stein, A. Köhler, Pol-Hauptmann Kellner und Pol-Hauptmann Schmitz, sowie Herr Arend.

Schach.

Mit der 2. Runde des internationalen Meister-Turniers in Berlin nahm die Partie Sämisch — Reizab aus der ersten Runde nach der Rückkehr des Letzteren aus Hannover ihren Anfang. Da Sämisch wenig disponiert schien, ist an dem schließlichen Sieg Reizabs in dem schwedischen Kampfaum zu zweifeln. Der Ungar Lajos Steiner siegte als Ansiegender in einer gut angelegten Partie über den deutschen Landesmeister Wines. In einem Damen-Bauern-Spiel schien der Amerikaner Steiner gegen Sämisch zunächst die bessere Stellung zu besitzen, scheiterte aber schließlich an der Fähigkeit des Berliner Meisters. Obwohl es in dem Spiel zwischen Sämisch und Reizab zu verschiedenen Drohungen kam, konnte keiner der beiden Gegner den Sieg an sich reißen, so daß der Kampf unentschieden endete.

Winter-Sport.

Deutscher Skimeister 1931 wurde Gustav Müller (Bavaria) mit 677,9 Punkten vor Bauer (Vollau) und Wörndle (Partenkirchen), während Rednagel den Sprunglauf mit dem besten Sprung innerhalb der Konkurrenz von 57 Meter gewann — Europameister im Eisschnelllaufen wurde der Finne Clas Thunberg in Stockholm mit 200,91 Punkten vor seinem Landsmann Blomquist und dem Holländer van der Scheer. — Die Eishockeyweltmeisterschaft sicherte sich erneut Kanada durch einen 2:0 Sieg über Amerika, während ebenfalls in Annica Dösterreich den Europameister-Titel durch einen 1:0 Sieg über Schweden errang. — Deutscher Eisschnelllaufmeister über 500 und 5000 Meter wurde der Berliner Barwa jeweils vor dem Münchener Sandner.

Kälte aus. Montagfrüh wurden in Freiburg und Umgebung 17 Grad Celsius unter Null gemeldet. In den freien Lagen des oberen Tales erreichte die Temperatur 20 Frostgrade. In den mittleren Gebirgslagen wurden teilweise Temperaturen über 20 Grad minus gemessen. Dagegen machte sich auf dem Feldberg ein Temperaturumschlag bemerkbar. Auch in Württemberg dürfte der Montag der kälteste Tag des bisherigen Winters gewesen sein. Auf dem Flugplatz Böblingen bei Stuttgart wurden 19 Grad unter Null gemessen.

Tragischer Kodelunfall. Aus Offenburg i. B. wird gemeldet: Der 9 Jahre alte Schüler Fridolin Hug, Sohn des Lokomotivführers Hug, fuhr beim Kodeln in Oberharmersbach auf den letzten Personenzug des Zuges der Nebenbahn Biberach-Oberharmersbach auf, wurde zurückgeworfen und brach das Genick, so daß der Tod sofort eintrat. Der Zug, der das Unglück veranlaßte, wurde von dem Vater des Kindes geführt.

Schneeballschlacht mit polizeilichem Nachspiel. Am Donnerstag und Freitag warfen die Schüler der Mittelschule in der Engler-Strasse in Karlsruhe auf dieser Straße Schneebälle und belästigten dabei auch die Passanten erheblich. Die von den Passanten herbeigerufenen Polizeibeamten wurden von den Schülern mit lautem Hullo und Geschrei empfangen und mit Schneebällen beworfen. Dabei wurde von einzelnen Schülern auch „Wui“ und „Heil“ gerufen. Die Direktion der Schule hat auf Ersuchen der Polizei sofort eine Untersuchung eingeleitet und Maßnahmen getroffen, die eine Wiederholung derartiger Vorgänge verhindern sollen. Wieweit bei diesen Vorgängen auch Studenten der Tech-



Das Heldendenkmal aus Schnee.

Dieses eigenartige Denkmal sieht man zurzeit in Erntthal am Rennsteig, wo, ebenso wie in dem benachbarten Lauscha, die deutschen Skimeisterschaften ausgetragen werden.

nischen Hochschule beteiligt waren, wird durch eine Untersuchung im Benehmen mit dem Rektorat der Technischen Hochschule noch festgestellt, so daß die Schuldigen auch hier zur Verantwortung gezogen werden.

Ein Augenzeuge des Urban-Mordes? Aus Berlin wird gemeldet: Die Vernehmung des geständigen Artisten Urban zum Mordfall Schmolzer hat zu einem neuen sensationellen Ergebnis geführt. Es scheint nämlich, als habe Urban tatsächlich, nachdem er Schmolzer niedergeschossen hatte, nichts von dem Gelde geraubt. Vielmehr ist offenbar später jemand anders in das Mordzimmer getreten, hat die Bage ausgenutzt und das Geld an sich genommen, in der sicheren Erwartung, man werde unter allen Umständen den Mörder Schmolzers auch für den Raub verantwortlich machen. Die Ermittlungen darüber sind noch in vollem Gange.

Raubzug mit einem gestohlenen Botenfahrzeug. In Berlin wurde am Sonntagmorgen der Kraftwagen des Presseattachés bei der spanischen Botschaft, Enrique Dominguez Robino, mit 5 Einschüßungen an der rechten Seite aufgefunden. Blutspuren im Innern des Wagens legten Zeugnis dafür ab, daß der Wagen beschossen wurde, und einer seiner Insassen getroffen sein muß. Der Wagen ist am Samstagabend vor einem Lokal am Kurfürstendamm gestohlen worden. Der Besitzer, Attache Robino hatte sofort Anzeige bei der Polizei erstattet, und wenige Stunden später wurde der Wagen in der Frankfurter Allee entdeckt. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei haben zwei Eindringlinge mit Hilfe dieses Wagens einen Einbruch in ein Radio-Spezialhaus unternommen. Die beiden Diebe wurden jedoch vom Geschäftsinhaber überrascht und beschossen. Einer von ihnen wurde schwer verletzt; er wurde von seinem Komplizen in den Wagen getragen. Die Diebe fuhrten dann auf und davon, obwohl der Geschäftsinhaber dem Kraftwagen noch 8 Schüsse nachschandte, konnte der Wagen nicht mehr zum Stehen gebracht werden. Die Verbrecher sind nach diesem blutigen Intermezzo nach Lichterberg gefahren, und haben den Wagen dort im Hofe eines größeren Grundstücks stehen lassen.

Die Kagensteuer in Dresden. Der Rat der Stadt Dresden hat die Einführung der Kagensteuer mit Wirkung vom 1. April 1930 beschlossen. Für jedes Tier ist jährlich eine Abgabe von 12 Mark zu entrichten. Werden mehrere Tiere innerhalb eines Haushalts gehalten, so beträgt die Steuer für das erste Tier jährlich 12 Mark, für jedes weitere Tier jährlich 24 Mark. Die staatsaufsichtliche Genehmigung ist allerdings nur gegen Widerruf erteilt worden. Damit ist ein alter, von den Aufsichtsinstanzen aber immer wieder bekämpfter Gedanke in Sachsen unter dem Druck der Finanznot der Städte jetzt zur Verwirklichung gelangt.

Ein Eisenbahnunglück bei Krakau. Über das bereits gemeldete Eisenbahnunglück bei Krakau erfahren wir von der Eisenbahndirektion Kattowitz, daß am Samstag gegen 5,30 Uhr morgens der Schnellzug Bukarest-Berlin mit einem Schnellzug Kattowitz-Warschau unweit des Bahnhofes von Krakau zusammenstieß. In der dortigen Gegend werden zurzeit Umbauarbeiten vorgenommen, und man nimmt an, daß diese die Ursache für den Zusammenstoß gewesen sind. Die eigentliche Ursache ist jedoch noch nicht bekannt. Die beiden Maschinen sind unbrauchbar. Drei Waggons sollen beschädigt sein. Von der Eisenbahndirektion Kattowitz werden acht Tote und etwa 20 Schwerverletzte gemeldet, während die Eisenbahndirektion Krakau auf Anfrage mitteilt, daß vier Tote und vier Schwerverletzte zu beklagen seien. Unter den Toten befinden sich nach Ermittlungen von dieser Stelle zwei Eisenbahner, ein Postbeamter und ein Ingenieur. Es wird befürchtet, daß die Lokomotiven unbrauchbar sind und daß zwei Post- und zwei Packwagen schwer beschädigt wurden. Über die Ursachen des Eisenbahnunglücks wird nichts angegeben.

Schwerer Raubüberfall im Nachtschnellzug.

Der Räuber entkommen.

Im Nachtschnellzug Köln—Brüssel wurde am Sonntagmorgen ein schwerer Raubüberfall verübt. Der holländische Spediteur Rohman befand sich allein in einem Abteil zweiter Klasse des Zuges, der gegen 1 Uhr nachts den Kölner Hauptbahnhof in Richtung Belgien verläßt. Er hatte sich niedergelegt und war bald fest eingeschlafen. Hinter Vüttich bemerkte er, wie sich ein Unbekannter an seiner Taschentasche zu schaffen machte. Er versuchte sich zur Wehr zu setzen, wurde aber von dem Räuber mit einem scharfen Gegenstand bedrohungslos geschlagen. Eine Dame im Nachbarabteil zog kurz entschlossen die Notbremse und der Zug kam zum Stehen. Die Bahnbeamten fanden sofort den Überfallenen, der schwer zugerichtet in einer Blutlache lag. In demselben Augenblick sahen die Beamten einen Mann aus einem Nachraum herausspringen und aus dem Zug springen. Er wurde verfolgt, konnte aber infolge der Dunkelheit nicht ergriffen werden. Der Überfallene wurde bei der Unfallstelle in Brüssel eingeliefert, wo sich die Verletzungen als weniger schwer erwiesen, als man zunächst angenommen hatte. Geraubt wurden dem Spediteur Rohman 2 Brieftaschen mit 2000 belgischen Franken und 350 holländischen Gulden, außerdem eine goldene Uhr, Paß und Geschäftspapiere. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Temperatursturz in Südwestdeutschland. Nach einer Drahtmeldung aus Freiburg i. Br. wirkt sich das außerordentlich starke Absinken der Temperatur in Südwestdeutschland in einer erheblichen Verschärfung der



D. u. S. Alpenverein
Sektion Wiesbaden
Donnerstag, den 12. Februar,
abends 8 Uhr im Neuen Museum:
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Dr. Silvio Augst-Trief
„Aus dem Leben
eines Bergsteigers“

(Bilder können durch Mitglieder eingeführt werden. Beitrag zu den Unkosten erwünscht.) F515



Turn- u. Sportverein
„Eintracht“

Fastnacht-Samstag, den 14. Februar 1931:

Vereins-Maskenball

in den prächtig geschmückten Räumen unseres
Turnerheims. — Kartenverkauf am 12. und
13. Februar, abends von 7—10 Uhr im Vereins-
lokal, sowie bei Drogerie Geipel, Bleichstraße;
C. Struck, Michelsberg 15; W. Gottwald, Faul-
brunnenstraße 7. — Eintrittspreis Mark 1.50

Fastnacht-Montag, den 16. Februar 1931,
nachmittags 3 Uhr:

Kinder-Maskenfest

(Näheres steht in der Vereinszeitung.) F590

Thalia-Tonfilm-Theater

Wegen des großen Erfolges verlängert!

Das beste Tonfilm-Lustspiel:

Ihre Majestät die Liebe

mit **Käthe v. Nagy**
Franz Lederer.

Dazu das große lustige Beiprogramm

Beginn 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Zahn-Praxis Dentist Walter Lanke

jetzt Taunusstr. 7, I. (gegenüber Kochbrunnen)

Über 20jährige Fachtätigkeit in eigener Praxis.
Sprechstunden 8 bis 8 Uhr, auch über Mittag
zu sprechen. — Sonntags auf Anmeldung.
Sicheres Zahn- u. Wurzelziehen mit lok. Betäu-
bung 1 RM., bei Gebissarbeit ohne Berechnung.
Echte Goldkronen 4 RM. in prima Aus-
führung mit mehrjähriger Garantie.
Plombierungen fast schmerzlos mit synthetisch
Porzellan, sowie feinste Goldgussplomben.
Ringstiftzähne, Goldbrücken, Gold- und
Platinkronen.

Reparaturen zerbrochener Gebisse und Zähne in
2 bis 4 Stunden in bester Ausführung auf
Wunsch kann darauf gewartet werden.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 10. Februar 1931.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Konzertorchester. Leitung: Konzertmeister Rud. Schöne.
1. Marsch des Regiments von Trestow (um 1800)
bearbeitet von Frey.
2. Ouvertüre zu „Die Matrosen“ von Fr. v. Flotow.
3. Hunderter, Caprice von D. Köhler.
4. Ein neues Leben, Walzer von E. Komzak.
5. Siciliana, Serenade von E. Schmalisch.
6. Potpourri aus „Die geschiedene Frau“ von L. Fall.

Aurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 10. Februar 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Konzertmeister Rud. Schöne.
16 Uhr:

1. Im Hochland, Ouvertüre von A. B. Gade.
2. Arie aus „Das Heiligtum“ von H. Marschner.
3. Auf der Wälderstraße von A. Klughardt.
a) Fröhliche Gesellen, b) Waldbühnen, c) An der
Klaufe, d) Der Jäger, e) Beim Tanz, f) Gute Nacht
4. Vorspiel zu „Domröschen“ von E. Dampferding.
5. Fantasia aus „Der Barbier von Sevilla“ v. Rossini.
6. Scherzo Caprice von D. Redbal.
7. Der Leukendänker, Marsch von L. Blankenburg.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Eine Nacht“ von A. Borodine.
2. Aus aller Herren Länder von M. Moskowitsch.
a) Italienisch, b) Deutsch, c) Spanisch, d) Polnisch,
e) Ungarisch.
3. Nordseebilder, Walzer von Joh. Strauß.
4. Bilder vom Rhein von R. Schumacher.
a) Rahnfahrt beim Abendblauen, b) Marsch der
Winzer, c) Serenade, d) Abenddämmerung —
heimliches Blauland — Ländliches Fest.
5. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“
von D. Nicolai.
6. Fantasia aus „Der Trompeter von Säckingen“ von
Rehler, bearbeitet von Rittsch.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Eine Umwälzung im Waschverfahren



hat die Erfindung des organischen Einweichmittels Burnus
(Deutsches Reichspatent) hervorgerufen. Durch seinen Gehalt
an Enzymen der Pankreasdrüse hat nämlich Burnus die
wunderbare Eigenschaft, fast allen Schmutz von der Wäsche
schon beim Einweichen selbstständig abzulösen, so daß er zum größten
Teil bereits direkt in das Einweichwasser übergeht bzw. nur noch lose auf der Faser liegt.
Hiermit ist das mühselige Einweichen zur Hauptsache geworden, während das Waschen selbst
nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung darstellt. Die große Ueberlegenheit des Burnus —
Erleichterung der Arbeit, erhebliche Ersparnisse an Waschmaterial und höchste Schonung
der Wäsche — ist von zahlreichen Spezialgelehrten und Fachleuten und von unendlich
vielen Hausfrauen in zum Teil begeisterten Zuschriften anerkannt und bestätigt
worden. Benutzen deshalb auch Sie in Ihrem Haushalt das einzigartige

Burnus ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermäßigten Preisen von 22 u. 34 Pf. zu haben.
Weitere Auskunft über Burnus und seine Wirkung durch August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

Premiere

Morgen Dienstag

Rudolf Rittner

einer der stärksten
Charakterdarsteller
der deutschen Bühne —
spielt die Hauptrolle



Nach dem schwedischen Roman
von Victor Sjöström
bearbeitet von
VICTOR SJÖSTRÖM

Der Film, der in Wies-
baden mit größter
Spannung erwartet wird

Der zweite Großfilm — zeigt uns
2 Künstler, die wir lange Zeit nicht gesehen haben

Ronald Colman — Lilly Damita

„Die Rettung“

Sensation und Ausstattung!

Film-Palast

Café Berliner Hof

Preisabschlag

Tasse Bohnenkaffee

feinste Qualität

32 Pf.

mit roher Sahne.

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die Christengemeinschaft Wiesbaden

Mittwoch, den 11. Febr., 20 Uhr Hotel Metropole,
Wilhelmstraße 8

Vortrag von Pfr. Joach. Sydow
Hannover

Ibsens „Peer Gynt“ ein Seelenschicksalsweg

Karten 1 Mk. an der Abendkasse.
Für Minderbemittelte Ermäßigung.

Marktkirche, Mittwoch 6 Uhr:

Orgel-Konzert

Heinrich Hölzlin, Baß (Staatstheater)
Friedr. Petersen, Orgel

Eintritt frei. Programm 20 und 50 Pf.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 10. Februar 1931.

19. Vorstellung

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Musikalische Leitung: Richard Tanner.

Spielleitung: Bernhard Hermann.

Eisenstein	Fritz Scherer
Reiglind, seine Frau	Marga Mayer
Abele, ihr Stubenmädchen	Billy Sebina
Alfred, ihr Gelangslehrer	Josef Koller
Dr. Falke	C. Schmitt-Walter
Blind, Notar	Fritz Wehler
Frank, Gefängnisdirektor	Heinrich Hölzlin
Prinz Orlofski	Grete Reinhard
Frosch	Heinrich Schorn
Ida	Kora Neville
Melanie	Christel Pücker
Swan	Ferdinand Wenzel

Einlage im 2. Akt:

Walzer „Jetzt laßt du mich wieder, du Nichtiges
Geld“ von Johann Strauß, gesungen v. Fritz Scherer
Die vorkommenden Tänze im 2. Akt mit der Original-
musik aus der „Fledermaus“ sind entworfen und ein-
studiert von Ritta Koffi

Gezant:

1. Spanisch: Senta Wittlich, Hedra Stolz, Severa
Severain, Bertha Heine. 2. Schottisch: Eleonore der
Ballettschule. 3. Polnisch: Claire Jourdan, Elie
Mondorf, Elisabeth Schanz, Hedra Stolz. 4. Ma-
rianita-Volta: Rita Reinhardt, Maria Kibel, Mar-
garete Cille. 5. Russisch: Ritta Koffi und Gruppen-
tänzerinnen.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19% Uhr — Preise D — Ende gegen 22% Uhr

Mittwoch, 11. Februar 1931: „Cavalleria rusticana“.
Der Bajazzo. 18. Vorstellung. Stammreihe D.
Anfang 19% Uhr. Ende gegen 22% Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Dienstag, den 10. Februar 1931.

20. Vorstellung

Sektion Rahnstetten.

Ein Gegenwartsbild in 6 Bildern von Curt Corinthe.
Spielleitung: Wolff von Gorden.

Lomber	Herbert Dirmoser
Hallbach	Karuss Vierb
Rahnstetten	August Romber
Merten	Otto Brenner
Deßlwa	Gustav Albert
Scholz	Paul Gerhards
Schurr	Hilmar Randers
Stod	Hans Bernhöft
Schmidt	Peter Bland
Krägel	B. von Deuden
Der Minister	Robert Kleinert
Der Regierungsrat	Frank Kallner
Der Ministerialdirektor	Paul Weaner
Hallbachs Vater	Gustav Schwab
Der Fremde	Kurt Sellma
Ein Bild	Guido Lehmann
Ein Diener im Ministerium	Karl Reiter

Nach dem 4. Bild 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende etwa 22 Uhr

Mittwoch, 11. Februar 1931: „Weekend im Paradies“

20. Vorstellung. Stammreihe 3. Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr. Preise 4.

Stützen der Justiz.

Von der Arbeit der Gerichtssachverständigen.

II

Die Staatsanwaltschaft leitete eine Untersuchung ein. Sie führte zu dem Ergebnis, daß augenscheinlich durch eine Staubexplosion im Anlaßer ein so entstandener Kurzschluß die Ursache des Brandes gewesen sei. Zudem hatte der leitende Ingenieur der Überlandzentrale in Perleberg auf Anfrage bestätigt, daß Kurzschluß als Brandursache keinesfalls auszuschließen.

Die betr. Versicherungsgesellschaft beauftragte sich mit diesem Ergebnis nicht, sondern landte mich an den Brandort.

Schon die ersten Feststellungen ließen mich aufhorchen: Von dem an der Dorfstraße stehenden Raft aus war zwar Licht und Kraftstrom zu den Verteilern ins Wohnhaus gelaufen, aber die beiden Verteilertafeln standen miteinander nicht in Verbindung und, das Wichtigste, zum Stalle führte nur Lichtleitung, aber nicht Kraftleitung, zur Scheune dagegen umgekehrt nur Kraftleitung, aber nicht Lichtleitung. Daraus ergab sich zwingend, daß das Gutachten des Technikers, daß das Ermittlungsergebnis der Staatsanwaltschaft falsch war. Unmöglich konnte sich der Kurzschluß an der Kraftleitung in der Scheune auf die Lichtleitung im Stall übertragen. Hier stimmte etwas nicht. Mir war aufgefallen, daß der Knecht bei den Befragungen mit Energie jede angebotene Zigarette mit der Begründung abgelehnt hatte, er rauche niemals. Ich konnte ihm jedoch das Gegenteil nachweisen. Der Schluß: Der Brand war durch unvorsichtiges Umgehen mit der Pfeife oder Zigarette verursacht. Ja aber... Richtig, die beiden anderen Gebäude mußte es dann vorläufig angezündet haben, um Kurzschluß vorzutäuschen. Welches hatte er zuerst angezündet? Diese Frage mußte mir der Knecht selbst beantworten. Ich knöpfte ihn mir vor und als er mir erzählte, er sei noch vor dem Brand auf dem Wohnhausboden gewesen, um Dübnerfutter zu holen, vermochte ich ihm zu seinem Entfesseln vorzubehalten, daß er dort oben geraucht habe, dies Haus schließlich angezündet habe und dann bei den zwei anderen Gebäuden zum vorläufigen Brandstifter geworden sei.

Nach verzweifelterm Zeugen mußte er sich zu einem Geständnis bequemen. Er hatte sich gegen die Lokist nicht zu wehren vermocht.

In Anbetracht seiner langjährigen ausgezeichneten Führung und im Hinblick darauf, daß er sicher — nach den Zeugnissen aus — in größter Panik gehandelt hatte, bestrafte ihn das Gericht mit nur zwei Monaten Gefängnis. Er ist jetzt in derselben Gegend wieder als Knecht in Stellung.

Zweifellos wäre ohne das Ansehen eines Gutachters niemals eine Aufklärung erfolgt. Abgesehen hat natürlich die Versicherungsgesellschaft den vollen Betrag zahlen müssen, weil nachweisbar der Versicherungsnehmer an diesem Brande ohne jede Schuld war.

Die Tätigkeit der Schieß-Sachverständigen.

Von Max Schmauderer, Ingenieur an der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen.

Die Tätigkeit des Schieß-Sachverständigen ist eine mannigfaltige; in Zivilprozessen handelt es sich entweder um die Feststellung der Schußleistung von Büchsen und Flinten, oder um die Ermittlung der Ursachen von Gewehrsprengungen. In letzterem Falle müssen häufig Gasdruckmessungen vorgenommen werden, um zu entscheiden, ob die verwendeten Patronen durch zu hohen Gasdruck die Sprengung verursacht haben. Schalluntersuchungen (Anfertigung von Schüssen, Röntgenphotographien, Zerkleinerungen) dienen zur Feststellung der Güte des Materials.

Bei Jagdunfällen muß häufig die Zuverlässigkeit des Schloßmechanismus untersucht und Schußentfernung und Schußrichtung festgestellt werden. Flugzeitenmessungen dienen dazu, um nachzuweisen, ob Veränderungen der Stellung des Verletzten während der Flugzeit des Geschosses möglich sind. Die Streuung des Schrottschusses aus der Flinte des fraglichen Täters ermöglicht einen Schluß auf die Schußentfernung.

In Kriminalfällen werden dem Schieß-Sachverständigen meist folgende Fragen vorgelegt: Ist aus einer Waffe geschossen und wann wurde der letzte Schuß abgegeben? Ist das Tatgeschoss und die Tatkugel aus einer bestimmten Waffe verfeuert und kann nachgewiesen werden, daß die bei dem Beschuldigten beschlagnahmte Waffe zur Tat benützt worden ist? Ob aus einer Waffe geschossen ist, läßt sich durch Befestigung des Laufinneren mittels eines optischen Laufprüfers und durch Durchschneiden des Laufes mit sterilisierter Watte leicht feststellen. Erforderlichenfalls muß eine chemische Analyse der Rückstände vorgenommen werden. Schwieriger ist die Frage nach dem Zeitpunkt des letzten Schusses, da hierbei Pulverreste und Art des Zündhakes von großem Einfluß sind. Je nach der Reifezeit der verwendeten Pulverstoffe ändern sich auch die Erscheinungen im Laufinneren.

Für die meisten Verbrechen und Vergehen mit Schusswaffen werden, mit Ausnahme von Wilderer-Prozessen, Revolver und Selbstladebüchsen verwendet. Bei Revolvern, die Bleigeschosse verfeuern, handelt es sich meist um billige Fabrikate, so daß sich im Laufinneren an den Zügen und Hölzern, sowie am Schlagholzeindruck auf der Hülse leicht charakteristische Merkmale feststellen lassen, die den Beweis

für Übereinstimmung des Tatgeschosses und der Tatkugel mit der beschlagnahmten Waffe ermöglichen. Schwieriger wird die Frage bei Selbstladebüchsen, allgemein als Brownings-Büchsen bezeichnet, da durch die maschinelle Herstellung dieser Waffen charakteristische Merkmale seltener sind. Immerhin ergeben gewisse Büchsen am Hülsenboden sichere Kennzeichen, die auf die Verwendung einer solchen Waffe schließen lassen. Freilich spielt auch hierbei der Gasdruck der Patronen eine große Rolle, da je nach der Höhe desselben die charakteristischen Merkmale deutlicher erscheinen oder verschwinden.

Ist Waffe, Tatgeschoss und Tatkugel vorhanden, so ist es in vielen Fällen möglich, durch Eigentümlichkeiten der Schlagholzeindrücke, der Lage des Schlagholzeindrucks auf dem Zündhütchen, durch Unebenheiten auf dem Stöckboden des Verschlußes, durch im Lauf befindliche Rostgruben oder beschädigte Züge usw. den Nachweis zu erbringen, daß das betreffende Geschoss und die Kugel aus dieser Waffe verfeuert sein müssen. Hierzu ist es aber erforderlich, daß für die Verleue nicht nur Patronen desselben Fabrikates, sondern möglichst auch derselben Fertigung benutzt werden, da je nach Verschiedenheit der Färbung, des Hülsenmaterials, des Geschossmantel-Materials usw. die Merkmale sich verändern können.

Von großer Wichtigkeit ist häufig die Frage der Schußentfernung, wenn es sich um die Frage handelt, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Aufgefetzte Schüsse ergeben sternförmige Aufreißung der Haut, sowie Pulverreste und Schmutz in der Wunde, an der Waffe und auch im Innern des Lautes manchmal auch Blut- und Gehirnspitzer. Nach Schüsse ergeben Verbrennungsercheinungen an Haut und Haaren, einen braunen Rand um das Einschuloch, Schwärzungsercheinungen und eingesprenkte Pulverkörner. Häufig ist auch eine Untersuchung der Kleider des Verletzten oder Getöteten erforderlich, um diese Erscheinungen nachzuweisen. Einwandfreie Untersuchungen sind nur möglich bei Verwendung der gleichen Munition und möglichst der gleichen Fertigung, da Pulverreste und Zündung hierfür von großem Einfluß sind.

Aber die Art der Waffe und des verwendeten Geschosses gibt häufig auch die Verletzung im Körper Aufschluß, indem Sprengwirkung und große Zerstörung der Kugelform der Geschosse nur durch schnellfliegende Dum-Dum-Geschosse (S-Geschosse mit abgefeilter Bleispitze) erzeugt werden können.

Eine genaue Feststellung der Schußrichtung ist nur möglich, wenn ein genügend langer Schußkanal vorhanden ist, wenn stärkere Knochen nicht durchgeschlagen worden sind und wenn das Geschoss im Körper des Getöteten nicht deformiert worden ist.

Spröde aufgesprungene Haut,
Wundsein aller Art heilt

„MEIN IDEAL“

sicher wirkende
Edel-Creme
Überall erhältlich.

Engros: **Georg Maurer**
WIESBADEN, Ditzelheimer Straße 123.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 10. Februar 1931, 10 Uhr werde ich in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1. 18 Raster, 1 Spielzeug, 1 Büfett, 1 Küchenbüfett, 1 Schreibtisch, 2 Klappstühle, 1 Geldschrank, ein Roll- und 1 Eichenstuhl, 2 Teppiche, 2 St. Tischchen, 1 Divan, 2 Sessel, 1 Korbgarnitur, 3 Barockstühle, 1 Regal, 2 Badentuben, 2 Erker, 87 Raupschere, 300 Stk. Hochdruckschlauch, 6 Rasenmäschinen, 3 Grammophone (Elektrofon), zwei Schreibmaschinen (Continental), 1 Strick- und drei Nähmaschinen, 50 verch. Hängelampen, 1 Gasbrenner, 1 Motorrad u. a. m.
2. um 11 1/2 Uhr Montag, 15: 1 Baden-Einrichtung (3 Theken, 1 Barockstuhl, 3 Regale, 2 Erker und 1 Bügelmaschine).
Versteig. findet zu 1. teilweises, zu 2. bestimmt statt.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48. Telefon 22015.

Pfand-Versteigerung.
Am Dienstag, den 10. d. M.
14 1/2 Uhr werde ich hierseits
Nettelbedstraße 24
1 Eichen-Etzimmer, dunkel
bestehend aus: Büfett, Kredenz, rund Auszugstisch, 10 Leberstühlen, 1 Standuhr, 2 Brücken, 1 Teppich, 1 Truhe, verschiedene Delibeden, Portieren, sehr gute Federbetten, Sofa, elektr. Beleuchtungskörper, 1 Eherock, Japan, Teeservice, Kristallgläser, -schalen und -schüssel, Glas und Porzellan, Bettdecke und sonstige viele Haushaltungsgegenstände;
1 Partie Kartons (Verkaufsfabrikat).
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Barfisch, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 39. Telefon 23967.

Radio
NUR
LEFFLER
RHEINSTRASSE 77
HAUSHEITER

Ein vollwertiges Brot, in dem alle Bestandteile des Roggenkornes enthalten sind, finden Sie im echten
Kasseler Simonsbrot!
Durch 20stündige Mälzung des ungemahlten Roggens und 15stündige milde Backzeit bietet es Ihnen ein nahrhaftes, leicht verdauliches Nahrungsmittel, das außerdem eine anregende Wirkung auf Magen und Darm ausübt.
Lassen Sie sich heute noch gegen Voreinsendung von RM. 1.55 ein Probepaket schicken!
Ernst Simons, Mitteldeutsche Simonsbrotfabrik, Kassel
Postcheckkonto: Frankfurt am Main 839 14. F142

Walhalla-Theater
Heute letzte Aufführungen
Greta Garbo's Tonfilmdebüt
„Anna Christie“
und das hervorragende Beiprogramm.
Ab morgen:
Der erste Tonfilm über den interat. Mädchenhandel.
Der Weg nach Rio
Nach authentischen Berichten von Manfred Noa inszeniert, mit Maria Solveg, Oscar Marion, Julius Falkenstein, Kurt Gerron.
Eine eindringliche Warnung vor Mädchenhändlern.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 10. d. M., 16 Uhr versteigere ich hier
Nettelbedstraße 24
2 Büfett, 2 Kredenzen, 2 Delgemäße, 1 Klavier, 1 Cassa, 1 Eider, 1 Freierstuhl, 1 Divan, 1 Sessel, 1 Ausziehtisch, 1 Bücherregal, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Schrankgrammophon, 1 Typendruckmasch., 1 Perlektionsmaschine, 1 Bild, 1 Sofa, 260 St. Wein, 1 Kaskauto (Benz), 1 Partie Sportgeräte und Anzüge;
anschließend im Laden
Wellrichstraße 8
die vollständige Einrichtung eines Kaffeehauses, sowie Reste von Waren, 1 eil. Kuchens u. a. m.
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Stelaff, Obergerichtsvollzieher.

Becher
Herrenkleidung
— jetzt nur noch —
Kirchgasse 50, 1. Stock
(gegenüber Kaufhaus Blumenthal).
Alpaka - Silber - Eßbestecke
Wellner Silber
Berndorfer Alpaka-Silber
Kl. Erich Stephan Schö Burgstr. Hölzner.

EILT!
Volkswohl-Lotterie
Ziehung: **Übermorgen!**
Los 1 RM. Höchstgewinn: Wert 75000 RM.
Doppellos 2 RM. Höchstgewinn: Wert 150000 RM.
Glücksbriefe zu RM. 5.—, 10.— und 20.—
448 Porto, Liste —.35 RM.
v. Koester, Bahnhofstr. 8, Postcheckk. Ffm. 30808, Fernsprecher 22467.
Alkohol-Abgüsse nernst, vollwert. Erfrisch. Saloon 2. Schellberg für den Wiesbadener Tagblatt

Fabrik-Coupons-Anzugstoffe
Feine reinwollene Kammgarne
Tuchhandlung **Gebrüder Stern** Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse
Fabelhaft billiges Angebot
..... seither bis ca. 22 Mk. jetzt Mtr. nur 13.50, 9.50

Zahn-Praxis Paul Augustat

Moritzstr. Ecke Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur ersten Autoritäten und in eigener Praxis

Plombierungen in schonendster Behandlung
Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie

Zur Einführung u. um in d. Leistungsfähigkeit bekannt zu werden, habe zurzeit die Barzahlungspreise für die folgenden Arbeiten auf das Äußerste herabgesetzt.

20kar. Goldkronen: Backenzähne . . . RM. 20.—

Platingoldamalgaemplomben . . . RM. 3.—

Künstliche Zähne . . . von RM. 3.— an

Konsultationen und Kostenanschläge gratis

Durchgehend geöffnet

Spezialität: Stahlgebisse — Goldplomben

Jeder spricht von den billigen Preisen



bei Schuh-Levi
Einige Beispiele:
bei Schuh-Levi

Damen-Spangenschuhe, schwarz . . .	3.95
Damen-Spangenschuhe, braun . . .	4.75
Damen-Lack-Spangenschuhe . . .	4.95
Kinder-Stiefel, schwarz, Nr. 23/26 . . .	4.50
Kinder-Stiefel, braun, Nr. 23/26 . . .	5.00
Herron-Halbschuhe, schwarz . . .	6.90
Herron-Halbschuhe, braun . . .	7.90
Herron-Halbschuhe, in Lack- u. Wildleder . . .	8.90
Männer-Arbeitsstiefel, genagelt . . .	4.75

Schuh-Levi

Wiesbaden Faulbrunnenstr. 12

Die Frau von heute

steht jetzt genau so im Existenzkampf wie der Mann. Damit ihr Organismus allen Anstrengungen gewachsen bleibt, trinke sie täglich zu den Mahlzeiten eine Flasche Köstlicher Schwarzbier. Das stärkt und belebt die Nerven. Für Frauen, die Pflichten haben. Ist dieser herrliche Trunk unentbehrlich. Erhältlich in allen durch Plakate bezeichneten Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.

F2a

5% Tee 5% Rabatt

Feinste Teespitzen	0.95
Orange-Pecco-Broken, besonders kräftig, aromatisch und ausgiebig	1.15
Ostfriesische Mischung mit feinem vollem Geschmack zu überrasch. niedr. Preis . . .	1.20
China-Mischung, der gute Familienteer rein und gut im Geschmack, ergiebig . . .	1.40
Ceylon-Mischung, sehr fein u. aromatisch . . .	1.60
Russische Mischung, ein hervorragend feiner Tee, voll und duftig	2.—
Darjeeling-Orange-Pecco, voller arom. Gesellschaftstee, edel u. sehr ergiebig . . .	2.20
Feinste Hochland-Mischung mit Blüten, hocharomatische Mischung, edelster Sorten d. besten Darjeeling-Plantagen . . .	2.40

Alles Qualitäts-Tees, lose ausgewogen, nicht durch kostspielige Packungen verteuert

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstr. 34 Tel. 22121

RADIO-

in höchster Vollendung bei einfachster Bedienung
Bequemste Zahlungsweise

Kompl. Anlagen Musikhaus Schütten

Große Burgstraße 14 (Telephon 25883)

Der neue Waschmeister ist da!

(Patent 431 990)
Vollständig kostenlos wird Ihnen gezeigt, wie Sie Ihre kostbare Wäsche mit dem Patent-Waschkompressor nach der neuen Waschmethode behandeln sollen.

Neu! Fast selbsttätig geht das Waschen. Neu! Vor sich mit unserer neuen Zughilfe. Sogar Kinder können jetzt helfen. Alle Hausfrauen, welche den Patent-Waschkompressor oder den Waschkübel schon haben, können unsere Zughilfe verwenden. Die Vorteile sind verbunden mit

Wasch-Vorführungen

Dienstag, 10. Febr. um 4 Uhr u. Mittwoch, 11. Febr. um 8 Uhr.

Donnerstag, 12. Februar um 4 Uhr

im katholischen Gefellenhaus, Dohmeier Straße 24.

Bitte etwas schmutzige Wäsche mitbringen.

Ga. dreihunderttausend Patent-Waschkompressoren wurden verkauft!

Eine Restauration wäscht in 2 Stunden

100 Tischtücher und 1000 Servietten. Ein 10-jähriges Mädchen wäscht eine 4-Wochenwäsche von 7 Personen in 3 Stunden sauber. Das ist der schlagendste Beweis von der unerreichten dastehenden Leistung meines Apparates und meiner neuen Waschmethode. Gleichzeitig findet die Vorführung des glänzend begutachteten **Solner-Einwasch- und Polier-Apparates** „Eivol“ statt! — „Eivol“ ist der Traum jeder Hausfrau! Tüchtige Vertreter gesucht!

In jeder Hinsicht vollendet



ist meine neue patentamt. geschützte

Spreizfußbandage

Diese hält den Fuß gut zusammen, unterstützt das zu schwache Quergewölbe und entlastet schmerzhaft Druckstellen, ohne im Schuh aufzutragen.

Preis per Paar RM. 4.50

Für Füße Fuchs

Wiesbaden/Taunusstr. 29 / Tel. 22369

Kalbskopf

in Madirasaucen
stets frisch vorrätig 1.10 Mk.
(ausreichend für 2 Personen)

Grether

Stadtküche und Feinkostfabrik
Neugasse 24

Matulatur

an haben im Taubblatt-Verlag, Schalterhalle rechts

Von der Reise zurück.

Dr. Jungermann

Adolfsallee 15
Sprechstunde 3-4

Samstag nacht entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 55. Lebensjahr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Ernestine Rosenfeld

geb. Klang.

In tiefer Trauer:

Julius Rosenfeld

nebst Kindern und Enkelkindern.

Wiesbaden, Berlin, Par s, Manchester, den 9. Februar 1931.

Wagemannstr. 15

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 10½ Uhr auf dem israelitischen Friedhof, Platter Straße, statt.

Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach langem und schwerem Leiden meine herzensgute Gattin, die Mutter meines einzigen Kindes, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Frau Meta Strauß

geb. Stücker

im frühen Alter von noch nicht 36 Jahren.

In tiefer Trauer:

Velt Strauß und Kind.

Lehrer Adolf Stücker und Familie.

Wiesbaden, Waldstraße 89, den 9. Februar 1931.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 11. Febr. 1931, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt

Stadt Omnibus Waldstraße, Ecke Schiersteiner Straße.



Konzentrierter Sonnenschein

die Vitamin-Nahrung

schützt den Körper gegen Infektionskrankheiten. Scott's Emulsion dient zur Vorbeugung gegen Grippe, Keuchhusten, Lungenleiden. Scott wird von Jung und Alt bestens vertragen, doch muß es Original Scott sein! Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Depots: Schützenhof-Apotheke (Holländer);
Drogerie Alexi, Michelsberg 9;
Drogerie Göttel, Michelsberg 23;
Drogerie Jänke, Kaiser-Friedrich-Ring 30;
Löwen-Drogerie Krah, Wellritzstraße 27;
Drogerie Schlemmer, Nettelbeckstraße 26;
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9;
Drogerie Tauber, Adelheidstraße. F39

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6 23

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet modern eingerichtet.

- VERLOBUNGS-
- VERMÄHLUNGS-
- GEBURTS-

ANZEIGEN

IN BRIEF- UND KARTENFORM
IN WENIGEN STUNDEN

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

TAGBLATTTHAUS

FERNSPRECHER NR. 596 31

Thüringer und Braunschweiger feine Fleisch- u. Wurstwaren

sind erheblich billiger geworden. 425

Kirchgasse 68.

J. C. Keiper, Fernspr. 27114

Bräutigam's Knoblauchsaff

(All. sat.) ges. geschützt.

Vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Schutz geg. Grippe. Ärztlich empfohlen. Einzelflasche M. 3.—, ½ Flasche (Kassenpackung) M. 1.60 zu haben in den Apotheken A. Bräutigam & Co., Hamburg 8. F52

Husten Sie?

Dann zu **Brosinsky's Bahnhof-Drogerie!** Hier bekommen Sie die besten Mittel gegen Husten und Heiserkeit: Emser u. Sodener Pastillen, Schw. Pectoral, Coryphin-Awucor, Eukalyptus-Menthol-Bonbons, Reilaperlen, Emeokal, Eleopin-Konfekt u. a. m.
Bahnhofstraße 10 Fernruf 24944.

Schnupfen

CREME DEHNE 90 J in APOTHEKEN

Bei Husten

CARMOL-Katarrh-Pastillen

Preis Mk. 1.—, Probendose 0.60

Adlerdrogerie, Bismarckring 1; Bahnhofdrogerie, Bahnhofstr. 10; Drogerie Göttel, Michelsberg 23; Schloßdrogerie, Marktstraße 9. F52

